

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Er scheint 12mal wöchentlich.  
Im Ausland:  
Unter Kreuzband 18 M. vierteljährlich.  
Bezugspreis:  
Abnehmer monatlich 70 S., vierteljährlich 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatlich 80 S., vierteljährlich 2.40 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatlich 1 M.,  
vierteljährlich 3 M. (ohne Befreiung).

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:  
Die Solonzeile in Wiesbaden 20 S.,  
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.,  
Die Restzeile 1.00 M.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Anzeigen:  
Anzeige und Abonnement Nr. 129,  
Redaktion: Nr. 128; Verlag: Nr. 129.

149 Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 22. März 1914.

68. Jahrgang.

### Des Kaisers Fahrt nach Korfu.

XX Der Kaiser wird heute abend seine diesjährige Korfurcise antreten. Im Vorjahre konnte Kaiser Wilhelm die Reise nach dem Süden bekanntlich nicht zur Ausführung bringen, da es am Balkan vom Donner der Geschütze widerhallte und die Flammen des Balkanbrandes auf ganz Europa sich auszubehnen drohten. In diesem Jahre ist's glücklicherweise anders. Der europäische Frieden ist zur Zeit nicht gefährdet, vom Balkan drohen keine neuen Ueberraschungen, zumal jetzt auch Montenegro als leichter der Balkanstaaten mit der Türkei einen definitiven Friedensvertrag abzuschließen im Begriffe steht. Wenn es auch in Süditalien noch gärt und die Epitoten sich gegen die albanische Herrschaft weiterhin auflehnen, so darf das nicht als ein ernstlich beunruhigendes Zeichen betrachtet werden. Das neue Albanien hat jetzt seinen Herrscher, Fürst Wilhelm I. wird wohl, dessen sind wir gewiß, selbst die Kraft besitzen, die Widerspenstigen im Epirus zu zähmen. Es ist daher wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behaupten will, daß eine Friedenswoche auf dem Balkan ihren Einzug gehalten hat und der Kaiser, wenn er längs der albanischen Küste den Gestaden Korfus zusteuert, nichts mehr hören wird vom Donner der Kanonen und vom Kriegsgeschrei, das vor Jahresfrist am Balkan die Luft erfüllte.

Als ein Symptom des Friedens ist diese Frühjahrsreise unseres Kaisers zu betrachten und politische Bedeutung wird mit ihr verknüpft sein, trifft doch Kaiser Wilhelm auf seiner Reise mit den Herrschern mehrerer Länder zusammen. Am Montag wird der Kaiser seinem hohen Verbündeten, dem greisen Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, am Schloß Schönbrunn einen Besuch abtun und mit ihm sicherlich die politische Lage besprechen. Eine engere Fühlungnahme zwischen den beiden befreundeten Nachbarländern ist ja auch erklärlich, zumal sich seit der letzten Monarchenbegegnung so manches geändert hat, schon allein die Neugestaltung des Balkans. Es ist ja bekannt, daß sich die Balkanstaaten, namentlich die in den letzten Wintern erkrankten, immer mehr der Obhut der europäischen Großmächte entziehen möchten und da ist wohl nichts natürlicher, als wenn Kaiser Wilhelm auf seiner Korfurcise die Gelegenheit benützt, mit seinen Verbündeten sich wieder einmal über die politische Lage auszusprechen, zumal die Dege gegen Deutschland, die von Rußland auf Frankreichs Antipathien hin jetzt ins Werk gesetzt wurde, solche Aussprache schon allein erforderlich macht. Deutschland und Oesterreich sind zweifelsohne von dem besten Willen besetzt, den Frieden zu wahren und Italien hat allen Anlaß, sich in keine Abenteuerpolitik einzulassen.

Der zweite Besuch des Kaisers auf seiner Frühjahrsreise gilt dem dritten Gliede des Dreibundes. In Venedig wird Kaiser Wilhelm am Dienstag mit dem König von Italien zusammentreffen, und wenn auch diese Begegnung mehr familiären Charakter tragen wird, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß auch die Politik in den Rahmen der Besprechung gezogen werden dürfte. König Viktor Emanuel hält treu zum Dreibunde, hat er doch längst erkannt, von welcher Seite ihm im Falle der Gefahr die beste und energichste Hilfe zuteil werden wird und wie wenig nützlich ihm ein Liebäugeln mit den Franzosen sein könnte. Die augenblickliche feindselige Haltung der Pariser Presse Italien gegenüber läßt es deutlich erkennen, wie sehr Viktor Emanuel eine noch engere Anlehnung an seine Verbündeten an der Spree und Donau erstrebt. Der neue italienische Ministerpräsident Salandro gilt als erprobter Dreibundfreund und das ist für die Interessen des Dreibundes sehr wertvoll. Jedenfalls wird durch die Monarchenbegegnung der Verbündeten erneut das feste Gefüge des Dreibundes dargetan.

Als nicht unwichtig darf immerhin der kurze Besuch des rumänischen Thronfolgers beim Kaiser in Berlin, der dieser Tage stattgefunden hat, betrachtet werden. Wenn sich auch der Thronerbe Rumäniens mit seinem Sohne nur auf der Durchreise nach Petersburg besand, wofür er sich des Baren Altesse Tochter zur Schwieger-tochter erklären will, so war doch diese Begegnung in Berlin bedeutsam. Und wenn Rumänien sich jetzt durch familiäre Bande Rußland nähert, so kann man doch den Berliner Besuch des rumänischen Thronerben als einen erfreulichen Beweis dafür nehmen, daß König Carol freundschaftliche Beziehungen zum Deutschen Reiche auch fernerhin unterhalten möchte, wenn er auch keinen direkten Anschluß an den Dreibund suchen wird.

Sind die Besuche unseres Kaisers in Schönbrunn, Venedig und Miramare, wofür er mit dem österreichischen Thronfolger zusammenzutreffen gedenkt, schon an sich politisch bemerkenswert, so wird ferner die Tatsache, daß auch der König von Griechenland, des Kaisers Schwager, mit Kaiser Wilhelm während dessen Aufenthalts in Korfu einen Gedankenaustausch pflegen will, als ein Beweis dafür angesehen werden können, daß die Beziehungen zwischen dem Berliner Hofe und dem zu Athen lehnender Tröbungen — wie verschiedentlich angenommen worden war — erfahren haben und die Aussprache der beiden Schwäger sicherlich wichtigen Zukunftsaussagen gewidmet sein wird. Schließlich wird auch Fürst Wilhelm von Albanien dem Kaiser auf Korfu einen Besuch abhalten. — Die vielfachen Monarchenbegegnungen während der Frühjahrsreise unseres Kaisers dürfen uns mit Stolz erfüllen, erblickt doch aus ihnen, welsch' hoher Wertschätzung sich Kaiser Wilhelm bei den gekrönten Häuptern Europas

erkreut und welsch' gewichtiger Wert seinen Rathschlägen beigelegt wird. Die Korfurcise des Kaisers ist ein Moment der Veruhigung und Sicherheit, der auf die politische Lage für die nächste Zeit von günstigem Einfluß sein dürfte; denn sie ist eine Friedensfahrt. In allen deutschen Herzen aber wird der Wunsch einer glücklichen Reise den Kaiser auf seiner Fahrt begleiten. Hoffen wir, daß Kaiser Wilhelm nach einigen Wochen neu gekräftigt zurückkehren wird in seine deutsche Heimat!

### Nationalliberale und Landtagswahlen in Hessen.

Aus Darmstadt, 20. März, wird uns geschrieben: Gewissermaßen als ein Rechenschaftsbericht über die politische Arbeit der hessischen Landtagsfraktion der Nationalliberalen während der nunmehr bald abgelaufenen Session und als ein Prälimdium zu den kommenden Wahlkämpfen war die zahlreich besuchte Versammlung im „Kaiseraal“ zu Darmstadt gedacht, in welcher der Führer der hessischen Nationalliberalen, Justizrat Dr. Osann, der in früheren Jahren auch dem Reichstag angehörte, zunächst die Gesetzgebungsarbeit der Zweiten Kammer besprach und sodann auf die zukünftige Lage einging.

„Wir gehen“, führte der Redner aus, „den Landtagswahlen im Herbst entgegen, und da bedarf es eines Blickes auf die allgemeine Lage in Hessen. Sie kann nicht betrachtet werden ohne Rücksicht auf die Verhältnisse im Reiche. Wir geben uns keiner Täuschung darüber hin, daß in unseren nationalliberalen Kreisen noch Nachwirkungen der Präsidentenwahl und der Behandlung der Angelegenheit Bayern sich heute zeigen. Ich will offen auf einen Mangel aufmerksam machen, ohne einen persönlichen Vorwurf zu erheben: in unserer Reichstagsfraktion fehlt es leider an einem festen Bestand alter, erfahrener Mitglieder, solcher, die Träger der Traditionen der Partei sind. Eherlich haben wir solche in der Fraktion, allein im allgemeinen findet eine fest vollständige Erneuerung bei den Reichstagswahlen statt. An Zufällen hängt die Wahl unserer Vertreter meist; sichere Stige haben wir kaum einen, eigentlich nur Worms, das seit Gründung des Reichs nationalliberal vertreten ist. Dieser fehlende alte Bestand mag Veranlassung zu Entschuldigungen gegeben haben, die im Lande scharf verurteilt worden sind. Insbesondere auch Bayern hat hellen Widerspruch in den eigenen Reihen hervorgerufen, in manchen Kreisen ein Abwenden von unserer Partei veranlaßt. Wir wollen hoffen, daß der eingetretene Nachteil durch andere Stellungnahmen im Reichstag repariert werde.“

Unter Land hat nicht zu verwechselte Verhältnisse: vier Reichstagswahlkreise sind nationalliberal vertreten, vier von Sozialdemokraten, einer von der Christlichen Vereinigung besetzt. In den Kreisen, die wir zu verteidigen haben, ist die Parteikonstellation verschieden, aber doch von der Sozialdemokratie bedrängt. Wie unsere Stellung bei den Reichstagswahlen von selbst in der Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie gegeben ist, so wird auch diese bei den Landtagswahlen die Lösung sein. Und diese Parole hat auch den Vorzug der Klarheit und Einfachheit. Für uns Nationalliberale in Hessen ist ja jede Neigung nach der Sozialdemokratie ausgeschlossen. (Lebh. Bravo!) Sie verbietet sich durch die völlig verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Grundanschauungen, die in der prinzipiellen Kampfstellung im ganzen Lande Ausdruck gefunden haben. Diese Kampfstellung im ganzen Lande aufrecht zu erhalten, ist ein unbedingtes Gebot der Partei. Im Landtage haben wir unsere Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie gewahrt.

Ein Wort noch zu unserem Verhältnis zur Fortschrittlichen Volkspartei. Betrachten wir die Verhältnisse im Reich, so zeigt sich klar und deutlich eine starke Neigung zur Sozialdemokratie, von dem famosen Dämpfungsabkommen bis zum direkten Eintreten für die Sozialdemokratie. Die Reichstagswahl in Jerschow hat die Berliner Parteileitung zu einer Parole gegen den bürgerlichen Kandidaten zugunsten des Sozialdemokraten veranlaßt; in dem Wahlkreise des Herrn von Liebert ist ein Gleiches zu erwarten. Aber auch in den beiden Kreisen ist ein starker Verlust liberaler Stimmen zu Gunsten des rechtsstehenden Kandidaten zu verzeichnen gewesen. Das sollte auch im Reiche zu denken geben. Weiter aber auch die Tatsache, daß eine große Anzahl fortschrittlicher Wähler die Wahlparole der Parteileitung einfach nicht befolgt. Und in Hessen waltet ebenso der Radikalismus der Parteileitung der Fortschrittlichen Volkspartei; wir haben von ihm mancherlei Beweise erhalten, so z. B. bei der Landtagswahl

in Waldmichelbach, wo die Freisinnigen nicht einmal für einen durch und durch liberalen Kandidaten eintreten konnten, sowie bei den Stadterordnetenwahlen in Mainz, Offenbach, Worms und Darmstadt. Durch direkte schriftliche Unterstützung haben wir unseren Wahlkreis Darmstadt dreimal an die Sozialdemokratie verloren.

So sehen wir seit langem ein systematisches Bekämpfen unserer Partei durch die Fortschrittliche Volkspartei, und dieses Bekämpfen erstreckt sich weit bis gegen unseren linken Flügel hin. Da haben wir bei den letzten Stadterordnetenwahlen einen starken Strich gezogen und haben an die Bürgerschaft mit einem vollen Erfolg appelliert. Nicht allein unsere Anhänger haben sich uns begeistert angeschlossen, auch die freisinnige Wählerschaft hat den Vorschlägen der eigenen Parteileitung den Gehorsam verweigert. Wenn wir selbstständig in der Landtagswahl vorgehen, so bedeutet das nicht Herrschaft, sondern Wahrung des bürgerlichen Standpunktes gegenüber der Sozialdemokratie und gegenüber denen, die sich zu ihr hingezogen fühlen. Wir haben die Macht des Bürgertums achten und schätzen gelernt, und unser energisches Vorgehen hat uns nur Erfolg gebracht.“

### 25 Jahre Reichsmarineamt.

Vom Geh. Admiralitätsrat Paul Koch.

Kaiser Wilhelm II. hatte kaum die Zügel der Regierung ergriffen, als es auch schon erkennbar ward, wie er gelonnen war, seiner Marine eine erhöhte Fürsorge zuzuwenden. Zuerst trat dies in der Schöpfung einer veränderten organisatorischen Grundlage für die oberste Instanz in die Erscheinung.

Schon ganz kurz nach dem Regierungsantritt wurde der Chef der Admiralität, General v. Caprioli, von seiner Stellung entbunden und statt dessen der Vizeadmiral Graf v. Monts zum kommandierenden Admiral und gleichzeitig zum stellvertretenden Chef der Admiralität ernannt. Während die eigentliche Organisation der Marine auf Grund des Realelements vom Juni 1854 unverändert feststand, hatte die oberste Spitze inzwischen mannigfache Wandlungen erfahren. Zuerst eine Abtheilung des Kriegsministeriums, war sie im November 1853 als eine dem Staatsministerium unterstellte Admiralität selbständig geworden. Im Jahre 1859 fand innerhalb dieser Behörde eine Trennung der Kommandobefugnisse und der Verwaltung statt, und diese wurde 1861 unter förmlicher Auflösung der Admiralität dem Kriegsminister v. Roon als Marineministerium nebenamtlich übertragen, während der Generalinspektor der Marine die obersten Kommandobefugnisse wahrnahm.

Das Marineministerium waltete seines Amtes unter mannigfachen Reibungen mit dem Oberkommando bis nach dem französischen Krieg; dann wurde es durch kaiserliche Order am 31. Dezember 1871 wiederum in eine Admiralität umgewandelt, deren Chef, der Generalleutnant v. Stosch, in seiner Person die obersten Kommando- und Verwaltungsbefugnisse von neuem vereinigte.

Es muß eigentlich wundernehmen, daß diese Behörde nahezu achtzehn Jahre lang hatte bestehen können, deren Chef zugleich als Oberbefehlshaber dem Kaiser verantwortlich und als Verwaltungschef zur Rücksichtnahme auf das Parlament, auf den Etat und auf gesetzliche und verwaltungsmäßige Bestimmungen genötigt war. Nur den immerhin noch kleinen Verhältnissen, dem großen Gewicht der beiden Chefs der Admiralität und letzten Endes dem geringen Interesse der öffentlichen Meinung in der Angelegenheit der Marine war es zu danken, daß die Dinge bis zuletzt glatt gingen, und wenn auch besondere Ereignisse, wie die Vigilant-Affäre, das Unglück in Volkstone oder die Kämpfe in Kamerun keine weiteren Kreise zogen.

Dem Grafen v. Monts war es nicht beschieden, die durch seine Ernennung angedeutete Wandlung noch mitzuerleben und durchzuführen, denn er wurde im Januar 1880 nach schwerer Krankheit aus dieser Zeitlichkeit abgerufen. So war es denn auch noch kein Seeoffizier, der in den parlamentarischen Erörterungen über den neuen Organisationsplan die Verhandlung führte, sondern Fürst Bismarck selbst mußte den Nachweis erbringen, daß es sich hier nicht um „uferlose Pläne“, sondern lediglich darum handelte, wie bei der Armee, eine Art von Korpskommando neben dem Kriegsministerium gleichartige oberste Verwaltungsinstanz zu stellen.

Durch Order vom 30. März 1880 wurde die im Etat genehmigte neue Organisation durchgeführt. Es sollte nunmehr der vom Kaiser ernannte kommandierende Admiral das Oberkommando nach allerhöchsten Anordnungen führen, während die Verwaltungsinstanz dem Staatssekretär des Reichsmarineamts übertragen wurde, der, nach Maßgabe des Stellvertretungsgesetzes selbständig, formell dem Reichskanzler unterstellt blieb. Gleichzeitig wurde für die persönlichen Angelegenheiten der Seeoffiziere und die Vermittlung der Anteilnahme des Kaisers an den Vorkämen innerhalb der Flotte ein besonderes Marinekabinett nach Analogie des Militärkabinetts geschaffen.

Auch dem ersten Staatssekretär des Reichsmarineamts, dem Konteradmiral Hansen, war keine lange Amtsdauer beschieden; ein auf langen Secretellen erworbenes schweres Verleiden nötigte ihn schon nach Jahresfrist, seine Verabschiedung zu erbitten. An seine Stelle trat Konteradmiral Dollmann, der sieben Jahre später durch den jetzt noch im

Amt befindlichen dritten Staatssekretär, den nunmehrigen Großadmiral v. Tirpitz, ersetzt wird.

Es ist hier nicht der Ort, die mannigfachen Uebergangsschwierigkeiten zu erläutern, denen das Zusammenarbeiten des Oberkommandos mit dem Marineamt ausgesetzt war. Diese kamen am besten dadurch zum Ausdruck, daß sich bei der Marine das Verhältnis der persönlichen zu den sachlichen Ausgaben im allgemeinen wie 1 zu 2 stellt, während bei der Marine die Ausgaben für das Schiffsmaterial, die Werkstätten und Indiensthaltungen fast das Siebenfache der Aufwendungen für persönliche Zwecke erfordern. Es konnte nicht ausbleiben, daß das Oberkommando seinen Einfluß auch auf die materielle Entwicklung, insbesondere bezüglich der militärischen Eigenschaften der Schiffe, auszuüben bestrebt war, während der Staatssekretär hier Rücksichten zu nehmen hatte, die der nur militärisch verantwortliche Admiral nicht nach Maßgabe ihres finanziellen und politischen Schwergewichtes einzuschätzen genötigt war.

Seit sechzehn Jahren ist die Tätigkeit des Reichsmarineamtes gekennzeichnet durch die Ausführung des Flottengesetzes; diese bei allen Parteien des Parlamentes und in den weitesten Schichten der Bevölkerung in ihrer Bedeutung und inneren Berechtigung anerkannte Grundlage unserer Wehrmacht zur See hat dieser auch bei den fremden Mächten die Bewertung verschafft, daß sie als Werkzeug des Friedens auch dem stärksten Gegner Achtung abnötigt. Der Rückblick auf dieses für die Geschichte der Marine wie für die politische Stellung unseres Vaterlandes gleich bedeutsame Werk läßt die „hundertjährigen Jahre Marineamt“ als eine Epoche erscheinen, auf die nicht nur die Angehörigen des Amtes, sondern mit ihnen die Marine als Ganzes und in gleicher Weise unser gesamtes Vaterland mit freudigem Stolz zurückblicken dürfen.

### Kurze politische Nachrichten.

#### Anfragen im Reichstag.

Die Abgeordneten Rumm und Dr. Werner-Gießen (Wirtsh. Bzg.) haben im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: Welche Maßnahmen sind vom Reichsversicherungsamt getroffen, um die Anstellungsbedingungen und Rechtsverhältnisse, sowie die Besoldung der Angestellten der Berufsgenossenschaften nach den Vorschriften der §§ 690 bis 705 der R.-V.-O. zu gestalten? In wieweit haben die Berufsgenossenschaften diese Maßnahmen durchgeführt? Was soll geschehen, um alle Berufsgenossenschaften zu einer angemessenen Besoldung ihrer Angestellten anzuhalten? Welches sind die leitenden Gedanken des Reichsversicherungsamtes für die weitere Gestaltung dieser Rechtsverhältnisse?

#### Wohnungsreformerische Besichtigungsfahrten.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses zur Beratung des neuen Wohnungsgesetzes hat, wie wir hören, Freitag abend nach Abschluß der ersten Lesung der Vorlage beschlossen, in corpore eine Reihe von Besichtigungsfahrten zu unternehmen, um mitternächtliche Wohnungsbauten in Augenschein zu nehmen. Die Studienfahrt wird sich zunächst auf den Besuch des einzigen Großberliner Ledigenheims in Charlottenburg und Zehlendorf, sowie des Berliner Spar- und Bauvereins erstrecken. Sie ist für kommenden Mittwoch in Aussicht genommen. Gleich nach Ostern sollen dann die vorrrefflichen wohnungsreformerischen Maßnahmen der Industriestadt Essen an Ort und Stelle studiert werden. In den Fahrten werden sich neben den Kommissionsmitgliedern aus allen Parteien auch Vertreter verschiedener preussischer Ministerien anschließen.

#### 100 000 Mark für die Stärkung des Deutschtums in Nordschleswig.

Die aus Kiel gemeldet wird, bewilligte der Schleswig-holsteinische Provinzial-Landtag angefaßt der Bedrängung durch die Dänen einstimmig 100 000 Mark zur Stärkung des Deutschtums in Nordschleswig. Der Beschluß, diese Summe aus Provinzmitteln zur Verfügung zu stellen, verdient die höchste Anerkennung und wird hoffentlich kräftig dazu beitragen, die Deutschen der Nordmark in ihrem Verteidigungskampfe gegen das Dänentum zu stützen.

### Der Sturz von der Höhe.

Original-Erzählung von Fritz Nibel - Mainz.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn meine Eltern wüßten, daß du solchen Passionen huldigst Felix,“ sagte sie langsam, „dann würden sie allerdings Bedenken hegen, ihre Einwilligung zu unserer Verlobung zu geben. Und offen gestanden treibe ich in diesem Punkt auf ihrer Seite. Zur Höhe sollst du dich emporschwingen, aber nicht zu der nach Metern zu messenden Höhe, sondern zu der Höhe des Lebens! Denn das sage ich dir gleich: nur in der Höhe des Lebens kann ich atmen. Ein mittelmäßiges Dasein, oder gar ein solches, mit dem gemeine tägliche Sorge verknüpft ist, würde mich todunglücklich machen!“ In diesem Augenblick tönte der scharfe Knall eines Schusses von der jenseitigen Bergseite herüber. Der über dem Tal kreisende Raubvogel stieß einen heiseren Schrei aus, so daß die Blicke des jungen Paares sich unwillkürlich nach ihm richteten. Aus dem majestätischen Flügel des Beherrschers der Wälder war ein schwerfälliges Klattern geworden; schüchtern mahlsam strebte der Getroffene dem nahen Walde zu, um dann plötzlich mit einem schrillen Klageschrei senkrecht herab in das Dickicht zu stürzen, nicht weit von der Stelle, wo der Schütze, ein junger Mann in Jagduniform, mit der rauchenden Büchse in der Hand, soeben auf eine Waldblöße trat.

Selene sah ihren etwas betroffen dastehenden Begleiter bedeutungslos an und sagte, mit der Linken nach der Stelle deutend, wo der Büfard niedergefallen war: „Kann es eine eindringlichere Warnung für dich geben, Felix, als diesen Zufall? Zufall sage ich — es ist kein Zufall gewesen — das Schicksal selbst warnte dich vor deiner Raubvogelheit! Wie heißt es im Wallenstein? „Es gibt keinen Zufall und was uns blindes Ungefahr nur dünkt — das eben regiert aus den tiefsten Quellen.“ Lahe über mich — nenne mich abergläubisch, aber versprich mir, daß du dich nie mehr in die fürchterliche Gefahr begibst!“

Mit erhobener Stimme und voller Entschiedenheit hatte die junge Dame gesprochen. Sagte sie es auch nicht mit Worten, so war doch an ihrer ganzen Haltung zu sehen, daß sie das geforderte Versprechen als eine Bedingung stellte — als Bedingung ihrer Zusammengehörigkeit. Dabei hatte ihr sonst so harmloses Kindergesicht einen herrlichen, fast drohenden Ausdruck angenommen, der sie als eine ganz Andere erscheinen ließ und das Gewinnende

### Eine Erklärung der „Berliner Richtung“.

Die Blätter melden aus Trier: Die vier bekannten hiesigen Führer der „Berliner Richtung“, Domkapitular Stein, Seminarprofessor Dr. Marx und die beiden Pfarrrer Roschel und Treitsch, wenden sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die rückhaltlose und vorbehaltlose Anerkennung der Richtlinien des Reichsausschusses der Zentrums-partei, wie sie das Wahlkomitee der Zentrums-partei in Trier verlangt. Die Richtlinien schloßen die Auffassung nicht aus, daß das Zentrum mit den katholischen Grund-sätzen sich nie in Widerspruch setzen dürfe.

### Graf Witte über die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Der Petersburger Korrespondent des „Wiener Abendbl.“ hatte mit dem Grafen Witte ein Interview, der ihm erklärte, daß außer der Rußland und Deutschland tief beunruhigenden Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages keine Reibungsflächen zwischen den beiden Großmächten vorhanden seien. Seiner Meinung nach sei jede internationale Verwicklung mindestens auf Jahre hinaus ausgeschlossen, obwohl man nicht in die Zukunft blicken könne. Auch die Monarchen Rußlands und Deutschlands seien, wie er sich weiter ausdrückte, außerordentlich friedliebend. Der ganze Zeitungsalarm in Deutschland und Rußland habe lediglich in der Nervosität und in dem Sensationsbedürfnis der Blätter seine Ursache. (Der Alarm ging lediglich von Petersburg und Paris aus. Red.) Graf Witte tritt in den nächsten Monaten eine Auslandsreise von längerer Dauer an, um allen Gerüchten entgegenzutreten, als ertrübe er die Wiedererlangung einer Reichstellung. Er wünsche, wie er dem Korrespondenten gegenüber betonte, nichts als Ruhe.

### Zum Statthalterwechsel im Elsaß.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Entscheidung über die Besetzung des Statthalterpostens von Elsaß-Lothringen wird sich, wie verlautet, noch einige Zeit hinziehen, und zwar aus formellen Gründen, weil das ursprüngliche Abschiedsgesuch des Statthalters Grafen v. Wedel damit erledigt worden ist, daß er bewogen wurde, noch einige Monate im Amte zu bleiben; es muß also erst ein neues formelles Abschiedsgesuch des Grafen Wedel vorliegen, ehe die Ernennung seines Nachfolgers erfolgen kann.

### Das neue italienische Kabinett.

Aus Rom meldet der Drabi: Das Ministerium hat sich folgendermaßen gebildet: Vorkis und Inneres: Salandra; Aeußeres: di San Giuliano; Kolonien: Meritini; Justiz: Dari; Finanzen: Rava; Schah: Rubini; Marine: Milla; Unterricht: Daneo; Arbeiten: Cuselli; Ackerbau: Cevasole; Post: Riccio. — Die Minister haben gestern dem König den Eid geleistet. Der Kriegsminister ist noch nicht endgültig bestimmt.

### Schutz der russischen Landwirtschaft.

Man meldet aus Petersburg: Die Finanz- und Ackerbaukommissionen hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der einstimmig das Gesetzprojekt zur Annahme gelangte, daß eine Steuer von 30 Kopeken für das Pfund deutschen Weizens oder Getreide erhoben werden soll, das nach Finnland oder in die Grenzdistrikte im Weizen Rußlands zur Einführung kommt. Im Laufe der Debatte wurde die Erklärung abgegeben, daß Deutschland über kurz oder lang in ein Getreideexportland verwandelt sein würde und daß das Interesse der russischen Ackerbauern durch eine Einfuhrsteuer auf deutsches Getreide geschützt werden müsse. — Andererseits hat der Ministerrat den freien Import von Rogeisen bis zu 22 000 Tonnen vom 28. März dieses Jahres an gestattet.

### Die mexikanischen Wirren.

Aus New York meldet man: Chilpancingo, die Hauptstadt des Staates Guerero, soll in die Hände der Rebellen gefallen sein. — England ernannt jetzt weitere Konsulen an der texanischen Grenze, um jederzeit mit den Revolutionären in Fühlung zu bleiben.

### Landtagsverhandlungen.

(Telegraphischer Bericht der „Wiesbadener Zeitung“.)

#### Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 21. März 1914.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer, v. Dallwitz.

#### Grundteilungsgezet (3. Tag).

Abg. Rissen (Däne): Das Vorkaufsrecht ist eine so einschneidende Maßnahme, wie man sie noch nie vom Landtag gefordert hat. Wir lehnen das ganze Gesetz ab, weil es ein Ausnahmegeretz schlimmster Sorte ist. Die ganze Vorgeschichte des Entwurfs zeigt, daß es eine Waffe gegen die Dänen und Polen sein soll. Daß es je einmal gegen einen konservativen Großgrundbesitzer angewendet werden sollte, wird wohl niemand glauben.

Minister des Innern v. Dallwig: Von einem Ausnahmegeretz ist nicht die Rede. Dieser Vorwurf ist schon mit Rücksicht auf die Verhältnisse unbegründet. Parzellierungen kommen im nördlichen Teil von Schleswig verhältnismäßig selten vor, sodaß dieser Landteil von den Maßnahmen des Gesetzes wohl kaum getroffen wird. Auch ein Vergleich des Vorkaufsrechts mit der Enteignung ist unzutreffend. Das Gesetz ist lediglich entstanden aus dem Bedürfnis, eine gesunde Bodenverteilung und eine planmäßige Innenkolonisation herbeizuführen. Außerdem sollen die Güterhändler unter staatliche Kontrolle gestellt werden. Namentlich in der Dänemark haben sich schwere Mißstände herausgestellt, da seit zwanzig Jahren polnische Parzellierungsbanken deutsche Güter ankaufen. Die polnischen Güterbanken sind bestrebt, die Maßnahmen der Staatsregierung zum Schutze des deutschen Besitzes zu durchkreuzen und den deutschen Besitz zurückzudrängen. Gegen den Terrorismus, der es polnischem Besitz unmöglich macht, Grundstücke an deutsche oder an die Ansiedlungskommission abzugeben, kann Abhilfe nur durch die Einführung des Vorkaufsrechts geschaffen werden.

Abg. Weisermel (kon.): Der Mobilisierung des Grundbesitzes müssen wir entgegenzutreten. Ich kann es nicht für gut halten, wenn etwa der ganze Osten mit Ansiedlungs-gesellschaften überzogen werden sollte. Die Ansiedler dürfen nicht einfach Staatspensionäre werden, sonst läßt bei schlechten Zeiten er seine Scholle im Stich. Wir sind mit der Bauernansiedlung einverstanden, verlangen aber auch ebenso die Arbeiteransiedlungen. Die Ansiedler müssen lebensfähig und billig angefaßt werden, doch darf man den Preis nicht zu niedrig bemessen, weil dann der Reiz zum Weiterverkauf zu groß wird.

Abg. Nibel (Str.) legt noch einmal die juristischen Bedenken seiner Partei nieder.

Justizminister v. Beseler: An die Gerichte soll die Anweisung ergehen, daß keine Eintragung gefahren soll. Er folgt sie trotzdem, so besteht sie zu Recht. Wenn auch hierüber nach dem Vorlaute des Entwurfs Zweifel erhoben werden, so muß eine Aenderung eintreten.

Abg. Wachholtz de Wente (noll.): Aus Deutschland wandern jährlich noch 7000 Bauern nach Brasilien und Kanada aus. 1911 sind allein 34 029 Reichsdeutsche in den Vereinigten Staaten eingewandert. („Hört, hört!“) Die Erziehung dieser Auswanderer hat das Vaterland zu tragen. Es ist eine Lebensfrage, das Deutschtum im Ausland zu erhalten. Wir müssen kolonisieren und die Massen im Lande besser verteilen. Ein solcher Bauerntand liegt im Interesse des ganzen deutschen Volkes. Die Schaffung von mehr Bauernland wird auch eine intensivere Bewirtschaftung ermöglichen, als dies im Großgrundbesitz möglich ist. In kleinen Betrieben wird auch die Produktion an Vieh und Getreide größer. Hoffentlich merken auch bald die Konsumenten an den Fleischpreisen, daß die Viehpreise in der letzten Zeit erheblich gefallen sind. (Beifall.) Nach der Innenkolonisation werden wir unsere Produktion noch mehr steigern können, sodaß wir vom Auslande unabhängig werden. Leider hat die Ansiedlungspolitik nicht alle Hoffnungen erfüllt, namentlich in den letzten Jahren nicht. Wir begrüßen den Amtsantritt des jetzigen Ministers, da wir hoffen, daß der Sohn des westfälischen Bauernkönigs tatkräftig die Innenkolonisation, namentlich in der Dänemark, fördern würde. Dies ist aber leider nicht der Fall gewesen. Warum hat man in der Provinz Sachsen so viele Domänen an Grundbesitzer verkauft? Es würde wohl besser gewesen sein, wenn auf diesen Domänen hunderte von Bauern angesiedelt worden wären. Wenn es sich um die Verteilung großer Güter handelt, leisten die Konservativen Widerstand. Die Zusammenlegung der Ansiedlungskommission muß geändert werden. Man sollte auch mehr bäuerliche Vertreter in das Landesökonomikollegium und in den Landwirtschaftsrat bringen. Die Vorlage begrüßen wir. Hoffentlich wird sie Gesetz. Das Vorkaufsrecht ist kein Eingriff in das Eigentumsrecht. Es ist die wichtigste Bestimmung in dem ganzen Gesetz. Ich bin auch nicht damit einverstanden, daß für einige Provinzen in der Frage des Vorkaufsrechts eine Ausnahme gemacht wird. Bedenklich ist es, daß für Besitz unter zehn Hektar das Vorkaufsrecht nicht in Frage kommt. Gerade hier besteht die größte Gefahr. Die Großgrundbesitzer und die Fideikommissbesitzer sind seit langen Jahren dabei, zahlreiche kleinere Bauernwirtschaften anzukaufen und stillzulegen. („Sehr richtig!“) Beim Rücktrittsrecht ist die Frist von acht Tagen zu lang. Bezüglich der Ermächtigung der Regierungspräsidenten

ihrer Erscheinung entschieden beeinträchtigte. Helene Hellborn bezauerte nur, wenn sie eine heiter lächelnde Miene zur Schau trug — der Ernst stand ihr nicht. Dann hatten ihre Züge etwas Kaltes, Seelenloses; sie verloren den schwärmerischen poetischen Ausdruck, der einen so berückenden Reiz ausübte.

Felix Dauber war zu verliebt, um die eigentümliche Veränderung zu gewahren und sich darüber Gedanken zu machen. Vereitwillig gab er das geforderte Versprechen, und schließlich legten die beiden jungen Leute mit der inzwischen nachgekommenen Gesellschaft den Abschied nach dem Rheine fort.

Bei einer Wendung des Weges wurden jetzt die male-riche gelegenen Ruinen mehrerer Ritterburgen sichtbar. An längstenschwundene Zeiten gemahnten sie, die zerbröckelnden Resten mit ihren gerohrenen Türmen und ephemum-schlungenen Mauern — an die Zeiten, in welchen noch Hörneruf von den Bännen des Bergfrieds klang und die eisengepanzerte Schar der Streiter zu Tafe zog, oder in denen fröhliches Leben und Treiben in den jetzt verödeten Räumen herrschte.

Herr Ulrich Hellborn deutete nach dem Ausgange des Tales, wo über den weißen Häusern des Dorfes Niederheimbach der runde Turm einer mittelalterlichen Festung sichtbar war, und sagte zu den ihm im Kreise Umstehenden: „So — jetzt sollt Ihr auch hören, daß ich noch eine Ueber-reichung für Euch in petto habe! Seht Ihr dort unten auf dem breiten Felsriegel das alte Gemäuer mit dem Rund-turm? Das ist Burg Hoheneck, die Festung meines alten Geschäftsfreundes, des Herrn Althofer. Die werden wir heute besichtigen! Schon lange hat mich Herr Althofer eingeladen, ihn einmal auf seinem Felsenneste zu besuchen; gefehert habe ich ihm mitgeteilt, daß ich heute von seiner lebens-würdigen Einladung Gebrauch machen würde. Ihr dürft Euch darauf gefaßt machen, Interessantes zu sehen.“

Mit allgemeinem Jubel wurde diese Erklärung begrüßt, und in fröhlichster Stimmung schritt die Gesellschaft talwärts, um, unten angekommen, sofort den Weg nach der auf schroffer Felswand liegenden Burg einzuschlagen. Herzlich wurden die Besucher am Eingangstor vom Burgherrn, Herrn Althofer, begrüßt und mit lebenswür-diger Gastfreundschaft genötigt, den Rest des schönen Tages in den allertümlichen Räumen zu verbringen. Da gab es

eine Fülle des Sehenswerten; vor allem der Bau selbst, der, soweit dies nötig gewesen, in mittelalterlichem Geiste restauriert worden war, dann der ungeheure Bergfried mit seinen Gefläßen, die Waffensammlungen, Geräte und Möbel aus alter Zeit bargen. Von den Innen des Turms genoss man eine herrliche Aussicht auf den Strom und die umliegenden Berge, und als Sehenswürdigkeit konnte der Burgarten mit seinen umbuschten Wandelgängen, den lauschigen, sich an die ephenumranke Umfassungsmauer schmiegenden Lauben, den in voller Blüte stehenden Obst-bäumen, Ziersträußern und den reizend angelegten Blumenrabatten bezeichnet werden.

Der freundliche Besitzer all dieser Herrlichkeiten, Herr Althofer, mußte gar viel von der Vergangenheit der Burg in fesselnder Weise zu erzählen; von den um sie tobenden Kämpfen, von ihrer Zerstörung im Jahre 1689 und ihrer Wiederaufsertichung. Auch von einer Sage berichtete er, die man sich von der schönen Kunigunde, der Tochter Kunos, des letzten Ritters von Hoheneck, erzählt, was seine Gäste, besonders die weiblichen, zu der inakadigmischen Bitte veranlaßte, die alte Geschichte ausführlich zum Besten zu geben. Lächelnd sagte Herr Althofer zu und bemerkte, auf Helene Hellborn deutend: „Wie könnte ich da widerstreben, da das Ebenbild der schönen Kunigunde doch heute in meinen Mauern weilt. Genau wie Ihr jüngstes Töchterlein mit dem rotgoldenen Haar, mit dem feinen Gesichtchen und den schillernden Nixenaugen hat die schöne Kunigunde von Hoheneck auch ausgesehen, Herr Hellborn. Im Ritterraale hängt noch ein altes Bild von ihr; dort wollen wir bei einem guten Tropfen die alte Mär verkünden. Schön Helenechen möge sich die Geschichte zu Herzen nehmen, daß es ihr nicht gerade so wie ihrem Ebenbild ergeht!“

Die reizende Dame in der Tracht eines längst vergan-genen Jahrhunderts, welche das in Ritterraale befindliche Bild darstellte, hatte allerdings eine auffallende Ähnlich-keit mit der schönen Helene Hellborn — das waren die näm-liche Kopfform, die gleichen Haare und die nämlichen Augen — man hätte glauben können, Helene habe dem Maler als Modell gesessen, nur lag auf den Zügen der schönen Kunigunde von Hoheneck ein trauriger Ernst, der aber dem Gesichte einen eigenen Reiz verlieh. Der Burg-herr schloß ein in die Mauer eingelassenes Spind auf

müssen wir uns die Entscheidung vorbehalten. Die Landräte scheinen uns geeignet, sind aber schon zu sehr mit Arbeiten überlastet. Wir meinen natürlich, daß die Landwirte nicht politisch, sondern unparteiisch wirken müssen. Wir haben noch eine starke konservativere Bevölkerung, für die müssen wir etwas tun. (Beifall.)

Abg. Gamp - Oblath (freil.): Die Forderungen haben oft Ähren eingeerntet. Alle Parteien sind für die Innenkolonisation. Auch wir meinen, daß man dieses Gesetz nicht aufschieben darf, bis der Zustrom russischer Arbeiter versiegt.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Im Schlußwort erklärt Abg. Noidly: Nach meinem Antrage sollen wir genaue Nachweise über die Grundstücksbewegung und die Zunahme und Abnahme der Bevölkerung erhalten. Auch wünschen wir Klärung über das Verhalten der deutschen und polnischen Bevölkerung.

Abg. Frhr. v. Jellitz (freil.) beantragt, alle Anträge an die Kommission zu verweisen.

Abg. Rindler (fortsch. Sp.): Was aus Gesetzen wird, zeigt das Parzellierungsgesetz von 1904, das auch gegen Loyale Schwand angewendet wurde.

Der Entwurf und sämtliche Anträge gehen an die Kommission.

Erweiterung des Stadtkreises Aßl.

Abg. Trimborn (Str.): Die Gemeinden Köln, Mülheim und Merheim haben sich für die Eingemeindung ausgesprochen. Hundert Jahre lang hat Köln seinen schweren Festungsgürtel im Interesse des Reiches getragen. Geben Sie ihm jetzt gewissermaßen als Indulgenz die nötige Bewegungsfreiheit wieder.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr. Außerdem: Notgesetz, Novelle zum Fürsorgegesetz und kleine Etats, darunter der der Zentralgenossenschaftskasse.

Reichstagsverhandlungen.

(Telegraphischer Bericht der „Wiesbadener Zeitung“.)

h. Berlin, 21. März 1914.

Die Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet.

Präsident Raempf verliest ein Telegramm des Kaisers, worin er für die Glückwünsche des Reichstags anlässlich der Geburt des jüngsten Enkels in Braunschweig bestens dankt. Die 1. Lesung des

Etatnotgesetzes

wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Weiterberatung des

Kolonialeitats.

Die Kommission beantragt, von den 2 Millionen Mark für die Landespostzeit 200000 Mark zu streichen.

Staatssekretär Hoff: Die Schutztruppe soll den Landesfrieden gegen gewaltsame Störungen im Innern wahren; sie hat aber keinerlei politische Aufgaben. Dies wäre auch nicht möglich, da sie nur 2000 Mann stark und über ein Land, das anderthalbmal so groß ist wie Deutschland, verteilt ist.

Abg. Ledebour (Soz.): 450 Mann Polizeitruppen genügen. Man braucht nicht mit Maschinengewehren hinter einem geschlossenen Raib herzulaufen. (Weiterleit.) Die Streichung wird aufrechterhalten.

Einige Resolutionen werden angenommen, darunter eine solche, welche weitere Arbeiterschutzbestimmungen verlangt und die Befriedelung des Sambolandes durch Weiße verbietet.

Damit ist der Etat für Deutsch-Südwestafrika erledigt. Es folgt die 1. Lesung des von der Kommission beantragten Gesetzesentwurfes, der bei

Bahnbauten

ganz allein die Anlieger, das heißt vor allem die Konzessionsgesellschaften, nach Maßgabe ihres Interesses zu den Kosten heranzuziehen will.

Abg. Waldheim (fortsch. Sp.): Der Staatssekretär wollte in dieser Frage keinen Gesetzentwurf, sondern lieber eine Resolution.

Abg. Graf Westarp (konf.): Mit dem Grundgedanken des Gesetzentwurfs sind wir einverstanden. Eine Resolution genügt.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Gesetzentwurf ist ein Ausläufer des langjährigen Kampfes, den wir gegen den Aufbruch der Landgesellschaften führen.

Abg. Gruber (Str.): Für den Reichstag handelt es sich nur darum: Will er den Kampf gegen die Konzessionsgesellschaften fortsetzen oder nicht? Der Gesetzentwurf brinat uns nichts Neues.

Abg. Reinath (natl.): Wenn die jetzige Form des Gesetzentwurfs noch Bedenken erregt, so kann ja bis zur zweiten Lesung eine Verbesserung erfolgen.

und entnahm demselben ein vergilbtes Manuskript. Man nahm an dem altertümlichen Eichenische Plab, auf dem in Abmerkeln der bernsteinige Rebenast funkelte, und lauschte mit Spannung der Verlesung.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Kunst.

L. G. Schw. Aus den Kunstanstellungen. Wiesbaden, 21. März. Im Kassatischen Kunstverein (Museum, Wilhelmstraße) sind neue, zum Teil nicht uninteressante Gemälde, Bilder und Studien, ausgestellt. C. M. Schöppel's „Philosophend“ schiebt entschieden den Vogel unter den Arbeiten ab. Leider hängt dieses an und für sich in dunklen Tönen gehaltene gute Gemälde auf einer dunklen Wand, welche etwas Helles vertrüge, und helle und minderwertige Malereien sind genügend vorhanden, aber leider nehmen diese die besten Plätze ein. Schöppel's Bild ist ein Interieur, ungemein fein im Ton, zeichnerisch vorzüglich durchgearbeitet und die Technik, ohne Kleinlich zu wirken, doch subtil und dem Vorwurf angepaßt. Der große Schrank im Vordergrund, bedeckt mit Büchern und Innengerät und Messinggeschirr, das dämmerige, von matten Augenscheiben erhellte Licht, in welchem der greisenhafte Philosoph in die Lektüre eines Buches, den Kopf in die Hand gestützt, sitzt, alles das ist mit einer Liebe behandelt, mit einer Feinheit wiedergegeben, daß man von diesem Gemälde als von einem fertigen Kunstwerk gefesselt und besterbt wird. — Darnach ist die „Winterlandschaft“ von C. Hagemeyer hervorzuheben. Zwar ist dies Gemälde aus einer ganz anderen Tendenz heraus gemalt, aber — viele Wege führen nach Rom — und wo nichts Häßliches, Abstoßendes oder Widersinniges aus dem Bilde spricht und den Betrachter beleidigt, mag jede Richtung gelten. Weich liegt der breit gemalte Schnee auf Bäumen und Erde. Dies Bild atmet die Winterstille, man empfindet die tiefe Ruhe, die durch keine Geräusche gestört wird — weil der weiche, lockere Schneee sie dämpft. — Weiter ist es B. Tärke, welcher fesselnde Arbeiten zeigt: Seine „Frühlingsnacht“ ist schlicht erfasst, fein beobachtet und wahr, und die „Goldstein's Landchaft“ — ein großes Gemälde — ist tief und lustig, ohne durch das Biele, was auf dem Bilde ist, unruhig oder

Damit ist die 1. Lesung erledigt. Der Nachtrag zum Etat der Schutzgebiete wird angenommen.

Es folgt die Besprechung von Petitionen.

Der Zentralverband Deutscher Bäderinnungen Germania führt in einer Petition Beschwerde über den Terrorismus der sozialdemokratischen Arbeiterchaft. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Ein Antrag Jrl (Str.) fordert Ueberweisung an die Regierung als Material.

Abg. Brey (Soz.) betreibt, daß die Sozialdemokratie Terrorismus ausübe. Gerade die Arbeiter hätten unter dem Druck der Unternehmer zu leiden.

Abg. Jrl (Str.): Die Sozialdemokraten terrorisieren das Handwerk. Fast täglich kann man dies bestätigt finden.

Abg. Giesberts (Str.): Eine Aenderung des Gesetzes ist nicht nötig. Es genügt, die bestehenden Rechtsbestimmungen anzuwenden.

Abg. v. Graefe (konf.): Es ist sehr bedauerlich, daß die Erledigung der Petition durch solche Erörterungen, die doch nur Wiederholungen sind, immer wieder verzögert wird. („Sehr richtig!“) Dem Antrag Jrl stimmen wir zu.

Die Abstimmungen werden bis Dienstag ausgelegt. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Etatsnotgesetz, Etat des Reichshofamts.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. März.

Schutz der Badeorte in Kriegszelten.

Einer der ersten Sachverständigen auf dem Gebiet der Bäderkunde und des Heilstättenwesens in Oesterreich, Prof. Dr. E. P. Risch von der Prager deutschen Universität, hat an den Vorsitzenden der ungarischen balneologischen Gesellschaft, Prof. Hofan, ein Schreiben gerichtet, worin er für eine Sicherung der großen Badeorte in Kriesselten eintritt. Der Brief ist jetzt im „Ungarischen balneologischen Journal“ veröffentlicht worden, ein Heften dafür, das auch in Ungarn die Meinung und Absicht des österreichischen Nachmanns geteilt wird. Von dieser Zustimmung wollte Prof. Risch den Entschluß abhängig machen, das Ministerium des Auswärtigen in Oesterreich-Ungarn für die Angelegenheit zu interessieren. Der Vorschlag ist von Risch schon früher einmal, nämlich im Jahre 1906, angeregt worden, als die böhmischen Weltbäder Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Tepitz überst in den Bereich der kriegerischen Operationen gelangt waren. Es wurde auch ein Jahr darauf im böhmischen Landtag eine Interpellation eingebracht, und der damalige Statthalter sprach seine Sympathie mit dem Gedanken aus, eine Neutralität der Badeorte durch internationale Vereinbarungen festzusetzen. Damals, 1906, nahm Prof. Rammerbed als Generalarzt der preussischen Armee die Angelegenheit in erweiterter Form wieder auf und schlug vor, der Kongress sollte den Regierungen aller in Betracht kommenden Länder seine Ansicht dahin mitteilen, daß im Kriegsfall alle Kurorte als neutral gelten sollen. Er glaubte, die Empfehlung noch wirksamer zu gestalten durch den Hinweis, daß diese Plätze dann vorzüglich für die Aufnahme von franken und verwundeten Soldaten benutzt werden könnten, so daß aus dieser Maßnahme auch ein großer Vorteil für die kriegsführenden Parteien entspringen würde. Trotz der Fürsprache von so gewichtiger Seite wurde kein Fortschritt auf diesem Wege erzielt. Das Bewußtsein der Ruhe ist nun aber durch die Ereignisse der letzten Jahre erschüttert worden, und dies könnte wenigstens eine gute Folge haben, daß jener vergebene Plan nicht nur wieder auf die Tagesordnung gesetzt, sondern auch endlich zur Ausführung gebracht würde. Prof. Risch tritt bei der Erörterung des Plans für eine Erweiterung der Genfer Konvention als unerlässliche Vorbereitung ein und betont die günstigen Folgen, die sich im Kriegsfall daraus ergeben würden. Stehen doch allein in den österreichischen Bäderstädten etwa 100000 Betten zur Verfügung, von denen wenigstens die Hälfte für Kranke und Verwundete bereitgestellt werden könnte. Die Kurorte würden dadurch keinen weiteren Schaden leiden, als daß der Besuch an kurgästen wahrscheinlich zurückgehen würde, denn die Kosten für die Verpflegung der Soldaten würden durch die beteiligten Staaten bezahlt werden. Risch befürwortet auch, daß alle Vereinigungen und Gesellschaften, die für die Pflege von Kranken und Verwundeten im Kriege betreiben, sich mit den österreichischen und ungarischen balneologischen Gesellschaften „zuanimentum“ sollten, um bei allen europäischen Regierun-

gen für jene Vereinbarung einzutreten. Selbstverständlich würde sich diese auf die Kurorte aller Länder erstrecken müssen.

Zur Geburt des braunschweigischen Thronfolgers. Auf einen an den Herzog von Braunschweig aus Anlaß der Geburt eines Thronfolgers gerichteten Glückwunsch der Stadt Wiesbaden ist dem Oberbürgermeister folgendes Telegramm zugegangen: „Die Herzogin und ich danken herzlich für die namens der Residenzstadt Wiesbaden und freundlich übermittelten Glückwünsche. Ernst August.“

Strassenumtaufung. Infolge eines Magistratsbeschlusses werden die Namen der jetzt mit „Gersdorffstraße“ und „Westerwaldstraße“ bezeichneten Straßen vertauscht, jedoch die „Gersdorffstraße“ auf dem Exerzierplatzgelände entlang den Kasernen liegt und die „Westerwaldstraße“ der zweite Strahenzug hinter der händischen Oberrealschule am Bietening ist zwischen Georg August-Straße und Lahnstraße. Der Austausch der Strassenbilder erfolgt am 1. April. (Rein Aprilscherz! Die Redaktion.)

Der katholische Fürsorgeverein „Johanniskirche“ hielt am Donnerstag im Vereinslokal Lützenstr. 4 seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die 1. Vorsitzende Fr. M. G. W. W. leitete die Sitzung und erhaltete den Rechenschaftsbericht für das verlossene Jahr. Danach fanden Aufnahme in das Johanniskirch: 118 Mädchen (L. 3, 30), darunter 63 Mütter mit 14 994 (12 628) Verpflegungstagen, 64 Kinder mit 10 771 (8660) Verpflegungstagen. Die Gesamtsumme der letzteren erfuhr hiernach eine Steigerung von 20,5 Proz. Im Laufe des Jahres waren 278 Fürsorgefälle zu erledigen. Weiterhin wurden 32 Vormundschaften, 2 Pflegehöfen und 10 Schulpflichtigen geführt. Dem Stadtvorstand für Jugendfürsorge traten 3 Damen des Vereins als tätige Mitglieder bei. Zwei Damen arbeiteten in der städtischen Armenpflege. — Diese wenigen Daten zeigen, wie sich das Arbeitsfeld stetig erweitert hat. Dementsprechend steigerten sich naturgemäß auch die Ausgaben, die zu decken der tatkräftigen materiellen Unterstützung seitens der Freunde und Gönner des Vereins in erster Linie zu danken ist, während andererseits auch die vermehrten Einnahmen aus Selbstvertrieb (Wäsche) und Näherbetriebe, sowie das Ergebnis eines am 8. Dezember abgehaltenen Festes, nicht unwesentlich hierzu beitrugen. Der Ausführung des Erweiterungsbaues, dessen Notwendigkeit bereits im vorigen Jahre betont wurde, haben sich unerwartete Schwierigkeiten entgegengestellt, die jedoch voraussichtlich in Bälde behoben sein werden. — Näheres ergibt der Jahresbericht, von dem Einzelne Exemplare in beschränkter Zahl an der Geschäftsstelle des Fürsorgevereins, Lützenplatz 8, erhältlich sind. — Nach Verlesung des Berichts wurde der Schatzmeisterin Entlastung erteilt. — Im Anschluß hieran hielt Herr Stefan Stadtpfarrer Gruber einen fesselnden Vortrag über „Christliche Schulpflicht in alter und neuer Zeit“. Zum Schluß sprach die Vorsitzende allen Gönnern und Gönnerinnen herzlichen Dank aus. Ihr Mahnruf an alle um das Wohl des Volkes besorgten Kreise, Männer und Frauen, zur Mithilfe wird gewiß nicht ungehört vorübergehen. — Der Gesundheitszustand der Insassen des Johanniskirch erwies sich als sehr gut.

Gesellenprüfung in der Blindenanstalt. Vor der Prüfungskommission für das Korbflechtgewerbe der hiesigen Handwerkskammer fand am 19. und 20. März in der Blindenanstalt eine Gesellenprüfung statt. Diese bestand aus einer praktischen am Donnerstag (selbständige Herstellung eines Gesellenstückes), und einer theoretischen am Freitag und hatte insofern einen sehr glänzigen Erfolg, als die zwei Blinden Lehrlinge Wilhelm Häbe aus Hirsheim und Wilhelm Sternberger aus Kloppeheim den an sie gestellten Anforderungen vollständig genühten und hauptsächlich in ihren geschickten Arbeiten den vollen Beifall der Kommission ernteten, sodas beide nach bestandener Prüfung mit der Note „sehr gut“ zu Gesellen ernannt wurden. Dies ist gewiß ein erfreulicher Beweis für den Fleiß und die Strebsamkeit der genannten Arbeiter, aber auch ein anerkannter Erfolg für die gewerbliche Ausbildung in der Blindenanstalt, speziell des ersten Werkmeisters Herrn Löw.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Hof Geisberg. Nachdem am Donnerstag die Schlußexkursion nach Frankfurt zur Besichtigung des Palmens- und Zoologischen Gartens stattgefunden hatte, vereinigten sich am Samstag Vormittag die „Geisberger“ zum letztenmal, um Proben ihres im vergangenen Wintersemester erworbenen Wissens und Könnens vor dem Lehrerkollegium, Angehörigen und eingeladenen Gästen, unter denen sich auch Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner befand, abzulegen. Die Prüfung hatte in allen Fächern vorzügliche Ergebnisse. Der Vor-

und moderner Meister; sämtliche Künstler ernteten reichen Beifall. In den Besprechungen der Frankfurter Blätter wird rühmend hervorgehoben die musikalisch vornehme Auffassung des Konzertgebers; die Frische seines Organs sei ebenso bewundernswert wie die Schulung, die ihn noch heute alle technischen Hindernisse mit Leichtigkeit nehmen läßt.

Professor Rudolf Eucken wird in diesem Sommer, wie bereits mitgeteilt wurde, eine Reise nach Japan unternehmen. Er folgt einer Einladung der kaiserlichen Universitäten Tokio und Kioto, um an beiden einen Vortzug von Vorlesungen zu halten, und zwar wird er über „Leitende Ideen der Gegenwart“ in deutscher Sprache reden. Außerdem wird er einzelne Vorträge deutsch und englisch halten. Die Vorlesungen werden Mitte September beginnen, so daß Professor Eucken im Wintersemester wieder in Jena sein und seine Vorlesungen halten wird.

Der Deutsche Bühnen-Verein wird nach dem auf der Generalversammlung in Eisenach vom 13. Mai 1913 gefassten Beschluß einer Einladung des Herzogs von Sachsen-Altenburg folgen und seine 45. Generalversammlung in Altenburg in Sachsen abhalten. Für die Tagung sind der 22. und 23. Mai festgesetzt worden.

Vom Büchertisch.

Gute Bücher! Der heutige Nummer unseres Blattes liegt ein Sammelwerk der Firma Kademische Buchhandlung in Leipzig bei, dessen Durchsicht wir angelegentlich empfehlen. Derselbe enthält eine Anzahl vorzüglicher Werke, die sich zur Anschaffung ganz auszeichnet eignen. Ueber eine halbe Million Exemplare sind von dem rühmlich bekannten Werke „Platens Heimelbode“ bereits verkauft. Welche Wohltaten hat dieses nützliche, garabese unentbehrliche Hausbuch allen Kreisen erwiesen. Auf allen Gebieten der Gesundheitspflege und der Krankenpflege gibt Platen ausföhrliche Ratsebene zur Erhaltung der Gesundheit und Heilung aller Krankheiten mit den einfachsten von der Natur abotenen, daher billigen Mitteln. Wir können die Anschaffung des Werkes jedem nicht warm genug empfehlen. — Eine unerlöbliche Fundgrube des reichsten Wissens für jeden, dem daran liegt, etwas tüchtiges zu lernen und wer bestrebt ist, vorwärts zu kommen, ist das Werk „Die Goldene Bibliothek“. Es umfaßt das ganze große Lehrgebiet der allgemeinen Bildung und macht sich die Anschaffung eines solchen Werkes hundertfach bezahlt. — Mit Freuden werden alle Verehrer der „Eichstruth-Romane“ das Erscheinen einer billigen Ausgabe begrüßen. Die Ausstattung der Bände ist eine derartige, daß sie eine Auerde für jede Hausbibliothek bilden. Ueberall verschafft die Lektüre der „Eichstruth-Romane“

zerrissen zu wirken. Von M. Diebermann ist eine frisch aufgefachte Studie zu sehen, die „Zwei Kinder“. Seine „Meeresstudie“ dagegen leidet darunter, daß das Meer nicht zurücksteht, sondern wie eine Mauer steht — also einen Mangel an Luftperspektive aufweist. A. Enkerts „Aufgespannt“, ebenfalls eine flotte Studie, schließt sich den Vorgenannten an. Louis Corinth hat unter den hier ausgestellten Arbeiten ein sehr frisch gemaltes, wahrhaftiges „Stilleben“ während kein sich redender und gähnender Frauenakt eher abstoßende Gefühle erzeugt, was doch nicht der Zweck eines Kunstwerkes sein soll? Ein etwas unruhig wirkendes „Stilleben“, welches aber sonst zu den Guten in seiner Art zählt, stellte Alb. Hauert aus und Mateo Cristiani zwei nette Koblezeichnungen, darunter den „Bamberger Doktorum“. — Die Malereien Th. Schindlers wollen wir mit Stillschweigen übergehen, denn sie gehören in diejenige „Kunststrichung“, die — wir wollen gerade sagen — Mode und Geschmackssache ist!

Kleine Mitteilungen.

Das von Wilhelm Herzog ins Deutsche übertragene Revolutionsdrama Romain Rollands, „Die Wälf“, deren Uraufführung den Münchener Kammerspielen einen außerordentlichen Erfolg brachte, und die sich Reinhardt für das Deutsche Theater in Berlin gesichert hat, wurde auch von der Wiener Volks- und Residenzbühne, vom Deutschen Theater in Hannover, vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M., vom Stadttheater in Mainz und vom Stadttheater in Köln zur Aufführung erworben.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beantragte den durch seine für den Staat, verschiedene Regimenter, Rathhäuser, Museen etc. gemalten Kaiserbilder weiten Kreisen bekannt gewordenen hiesigen Bildmaler Oscar Meyer-Ebbing mit der Ausführung eines lebensgroßen Kaiserbildnisses für den neuerbauten Schwurgerichtssaal des Land- und Amtsgerichts. Der Künstler wird das Gemälde, das die Stadt dem Staate anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbaues zum Geschenk macht, in der Galauniform eines Großadmirals ausführen.

Der bekannte Frankfurter Tenorist Heinrich Dorman veranstaltete dieser Tage im Saale der Voge Carl an Frankfurt a. M. unter Mitwirkung der Altistin Minni Sordot und des Pianisten Herrn Gerhard Edel einen außerordentlich stark besuchten Voller- und Duetten-Abend. Das Programm enthielt die langvollsten Namen klassischer

figende des Auditoriums, Herr Stadtrat Kraft, Herr Landwirtschafsinfpektor Reiser (im Auftrage der Landwirtschafskammer) sowie der stellvertretende Direktor Herr Landwirtschaftslehrer Kurandt entließen die Schüler der Oberklasse mit den besten Wünschen für den ferneren Lebensweg, und die Schüler der Unterklasse mit einem Auf Wiedersehen im nächsten Jahr auf dem Geißberg.

Deutscher u. Oester. Alpenverein. Der Vortrag, den am Donnerstag Ritter E. von Pascha-Wien vor einer großen Zuhörerschaft hielt, enttäuschte nicht die auf ihn gesetzten Erwartungen. An die dalmatinische Küste und nach Albanien führte uns der Redner. Er ließ uns den ganzen Zauber dieser herrlichen Gegend genießen. Aus dem belebten Hafen von Triest ging es wie im Fluge auf einem Gildampfer durch azurblaue Nuten, mit dem Blick auf ständig wechselnde, malerisch schöne Küsten-Szenarien, an dem Kriegshafen Pola vorüber nach der entzückenden Insel Brioni, nach Lussin (berühmter Kurort), Insel Arbe, mit baulichen Resten aus der Zeit der Phönizier, nach Piska, dem Schauplatz der großen Seeschlacht zwischen Oesterreich und Italien im Jahre 1866. Längeres Halt gab es in Zara, der Hauptstadt Dalmatiens, Spalato, mit seinem großartigen römischen Kaiserpalast, Ragusa, die märchenhaft schöne Stadt und die großartige Romanik der Bucht von Cattaro wurden aufgesucht. Gattine und das vielgenannte Skutari erregten besonderes Interesse, wie auch die Motive aus Albanien, mit seiner wenig modernen Hauptstadt Durazzo. — Der Vortrag war von mehr als hundert einzig schönen Lichtbildern, Autochromen, begleitet. Reicher Beifall lohnte den Redner, welcher in unterhaltender, humordurchsetzter, freier Rede 1 1/2 Stunde lang die Zuhörer fesselte.

Offene Stellen für Militärärzte. Gesucht werden für Kreisberg ein Stadt- und Polizeiarzt, sowie ein Sanitätsbeamter, für Frankfurt einige Schulärzte, für Wiesbaden einige Schulärzte, für Freidenk 6 diätetische Stellen für Ausbildung von Anwärtern im Gefängniswesen. — Die Anstellungs-Nachrichten liegen zur Einsichtnahme in unserer Filiale Mauritiusstraße 12 aus.

Wiesbadener Künstler answärts. Frä. Tilde Gaertner, die im vorigen Jahre an der Mainzer Bühne ihr erstes Debut bestrahlte, hat in Memel am Stadttheater recht schöne Erfolge zu verzeichnen. So berichtet das „Mem. Dampfboot“ von der „Carmen“-Neueinstudierung, in der Frä. Gaertner die Titelrolle sang, daß ihr der Hauptanteil an dem großen Erfolge des Abends zugefallen sei. Die junge, ammutige Künstlerin besitze alle Vorbedingungen für eine Gattin, eine temperamentvolle Spielgewandtheit, geschmeidige, graziose Beweglichkeit und ein gesundes, umfangreiches und gut geschultes Gesangsorgan. Auch als Santuzza in „Cavalleria rusticana“ fand ihre Leistung reichen Beifall. Besonders läme die Schönheit ihres Gesangsorgans in der von der Partie verlangten Höhe auffällig zum Ausdruck, und die bewiesene Spielgewandtheit zeigte, wie viel die eifrig vorwärts strebende junge Bühnenkünstlerin schon hinzugelernt hat.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenztheater. Morgen (Montag) wird das neue Lustspiel „Wir geh'n nach Zaarniee“ von Wilhelm Jacoby und H. Werner wiederholt. Am Dienstag geht Curt Kraab' neuer Schwan „Hochgeboren“ in Szene. Die nächste Aufführung des neu einstudierten Lustspiels „Der blinde Passagier“ ist am Mittwoch. Am Donnerstag gastiert das Banauer Operettenpersonal mit der Operette „Der liebe Augustin“ von L. Fall. Der Sonntag bringt als Neuheit „Luz Löwenhaupt“, Schauspiel von Hans Schmidt-Kestner. Ein einmaliges Gastspiel von Albert Wasserermann findet am Mittwoch, 1. April, statt; es gelangt „Der Suob“, Komödie von Carl Sternheim, zur Aufführung.

Concordia-Konzert. In seinem dritten dieswintertlichen Konzert, das heute (Sonntag) abends 8 Uhr, im Zivilkasino stattfand, bringt der Männergesangsverein „Concordia“ die folgenden herrlichen und ernsten Chöre zum Vortrag: „Wie's dabeim war“ von Wohlgemuth, „Der Eiserner“ von Schubert, „Die Ausgewählte“ von Silcher, „Nosenfräuhln“ von Jüngst, „Pappelmäuschen“ von Wohlgemuth, „Der Schreiber im Korbe“ von Köllner, „Gallthaler Jägermarsch“ und „Am Würther See“, beide Kompositionen von Kofchat. Außerdem ist Herr Herrmann vom Kgl. Theater zu einigen humoristischen Vorträgen gewonnen, und das stimmbegabte Vereinsmitglied Franz Key wird einige gewählte Lieder für Bariton singen.

Vortrag. Frau Dr. Helene Stöcker aus Berlin, bekannt durch ihr Eintreten für den Mutterschutz unehelicher Kinder, hält am Montag abend 7 1/2 Uhr im großen Saale der „Bariburg“ im Auftrage des Freidenkervereins einen Vortrag über die zeitgemäße Frage „Geburten-Rückgang und freibeiwillige Weltanschauung“.

Der Deutsche Wehrverein veranstaltet am 24. März im Saale des Restaurants „Bariburg“ einen Vortrag. Herr Albert Wohlgemuth-Heidelberg wird über seine Erlebnisse in der französischen Fremdenlegion berichten.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Vom Strandbad. Am Donnerstag wurden im Rathaus die Angebote geöffnet, welche zwecks Errichtung des Strandbadgebäudes eingegangen waren. Es sind dies für Zimmerarbeiten: Karl Dauser 9517,50 M., H. Dauser 9497,50 M., Chr. Thiele 9452,50 M., G. Werker

genügende Stunden und der Abzug von zwei Millionen Vänden ist der beste Beweis dafür, wiewohl großer Beliebtheit sich diese Schriftstellerin im deutschen Volke erfreut. — Eine Methode, die es ermöglicht, einem jeden fremde Sprachen auch ohne Lehrer in anreuer, gründlicher und leichtverständlicher Weise aneignen zu können, besitzen wir in der Sprachlehre „Linguistik-Lernmethode“. Dieselbe steht unüberboten da und die zahlreichen Anerkennungen aus allen Kreisen bieten die beste Gewähr dafür, welche hervorragenden Erfolge durch die Methode erzielt werden. Durch die methodische Ausdrucksbezeichnung ist jeder in der Lage, die Sprache genau wie der Ausländer sprechen zu lernen. — Die fidele Kommode“ bezieht sich ein prächtiges Album humoristischer Humordichtungen. Es ist ein humoristischer Familienroman in Wort und Bild von unvergleichlichem Werte und allen denen, die sich nach des Tages Lust und Mühe einige frohe Stunden bereiten wollen, ist dieses Album bestens empfohlen. Es ist das amüsanteste Gesandnis an „Wilhelm Busch's humoristischem Denkschaß“, der bereits in über 200.000 Exemplaren Verbreitung gefunden hat. — Von den musikalischen Sammelwerken stehen in Pensa auf den Anhalt die „Musikalischen Edelsteine“ unerreicht da. Besonders der 4. Band enthält fast alle Schlager der Neuzeit und bei dem unmaßig billigen Preise der Bände finden die „Musikalischen Edelsteine“ bei allen Musikfreunden die freundlichste Aufnahme. Um die Anschaffung der Werke einem jeden zu ermöglichen, bietet die Firma Akademische Buchhandlung R. Marx Bismarck die ganz besondere Annehmlichkeit, daß alle diese Werke gegen bequeme vierteljährliche Ratschläge von je 2 M. 50 — bezogen werden können. Dieses überaus anziehliche Anerbieten wird manchem Veranlassung geben, sich das eine oder andere Werk anzuschaffen. Die Lieferung erfolgt vollständig portofrei und ohne besondere Kosten des Bestellers. Auch erhöht sich der Preis, wenn durch die bequeme Zahlungsweise nicht um einen Pfennig.

887,50 M., für Maurerarbeiten: Sch. Birk 1140 M., Ch. Behmert 1095 M., für Schlosserarbeiten: R. Wagner 240 M., R. Koffer 202 M., Gebr. Weber 196 M., G. Grün 190 M., für Spenglerarbeiten: S. Schmidt 327 M., G. Reich 314 M. Sämtliche Geschäftsleute sind mit Ausnahme der Mainzer Firma Werker in Schierstein wohnhaft.

Raffau und Nachbargebiete.

Kreisstag des Obertaunuskreises.

1. Bad Homburg v. d. G., 21. März.

Unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Ritter v. Marx hielt heute der Kreisstag des Obertaunuskreises seine diesjährige Frühjahrstagung ab. Oberbürgermeister Lütke-Bad Homburg erhielt die Bestätigung als Kreisdeputierter. Die Prüfung der Kreis kommunalkasse für 1912 ergab bei einer Einnahme von 740 231 M. einen Ueberschuß von 8407 M. Ein früherer Beschluß des Kreisstages, den Schülern aus den zu dem früheren Amt Homburg gehörenden Ortsteilen für den Besuch der Homburger höheren Schulen die gleichen Schulgeldermäßigungen zu gewähren, wie den Homburger Schülern selbst, hat nicht die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums gefunden. Dieses legte dem Kreisstag nahe, die Angelegenheit auf dem Rechtswege zum Austrag zu bringen. — Die Vorlage zur Aufnahme eines fünften Darlehens in Höhe von 100 000 M. zur Förderung des Kleinwohnungsbaus im Obertaunuskreis fand einbellige Annahme. Der Höchstbetrag des zu gewährenden Hypothekendarlehens wurde auf 15 000 M. erhöht; die Staffellung richtet sich lebhaft nach der Lage des in Frage kommenden Ortes. — Bei der Beratung des Kreis haushaltsplans wurden wegen zu geringen Ertrages die Wertzuwachssteuer von 15 000 auf 12 000 M. und die Schankerlaubnissteuer von 9000 auf 7000 M. herabgesetzt. Dem Raffauischen Verkehrsverband bewilligte man auf Antrag des Bürgermeisters Jacobs-Königslein einen jährlichen Beitrag von 800 M. Für die Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden stellte man 3000 M. in den Etat ein. Insgesamt wurde der Etat mit 387 400 M. (1913 295 800) in Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1914 festgelegt und von der Versammlung genehmigt. Der Unteretat für den früheren Bezirk Homburg schließt mit 68 802 M. (54 404 M.) ab. Für außerordentliche Ausgaben sind 107 320 M. vorgesehen. Die Jahresrechnung der Kreisparasse für 1913 gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 2 527 180 M. aus. In den Kreis an sich wurden für die Zeit vom 1. April 1914 bis Ende März 1920 Beigeordnete Hr. Schulte - Cronberg und Prof. Dr. Sprang - Homburg neu gewählt. Der Aufhebung der Zahlungspflicht der Hundesteuer im früheren Amtsbezirk Homburg stimmte man einstimmig zu. — Schließlich gab man einem Vermittlungsantrag auf Aenderung der Geschäftsordnung des Kreisstages dahin statt, daß dringende Sachen, Interventionen usw. im Plenum behandelt werden können, wenn dieses zuvor seine Einwilligung dazu gegeben hat.

# Schick, 21. März. Persönliches. Dem Aufseher Aueckel wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. 1. Bad Homburg, 21. März. Persönliches. Fortweilner Kettner, letzter in Debelshelm, wird für den auscheidenden Fortweilner v. Böwenstern am 1. April die hiesige Oberförsterei übernehmen.

r. Borsdorf, 19. März. Die Rutschelle des Eisenbahnammes auf der Strecke Camberg-Borsdorf war gestern nachmittag so weit wieder hergestellt, daß die Züge, wenn auch nur langsam, darüberfahren konnten und somit der zweigleisige Betrieb aufgenommen wurde. Gegen abend trat abermals eine bedenkliche Senkung des Bodens ein, so daß das Gleis wieder gesperrt und einseitig gefahren werden mußte. Nunmehr dürfte die gründliche Ausbesserung längere Zeit in Anspruch nehmen.

† Camberg, 21. März. Todesfall. Heute Morgen starb hier Dr. Giffert Lud nach schwerem Leiden im 49. Lebensjahre. Bis vor einem Jahre ein rüstiger, aber ausdauernder und sehr geschickter Arzt, mußte er sich im letzten Jahre infolge Ueberarbeitung von seiner umfangreichen Praxis zurückziehen. Er war leitender Arzt des hiesigen Lieberichs Hospitals, das von vielen Patienten aus der Nähe und Ferne aufgesucht wurde. Zu seiner Berufstätigkeit waren ihm noch viele Ehrenämter übertragen worden; u. a. war er Mitglied der Bezirkskammer für die Provinz Hessen-Raffau und Stadtvorordnetenvorsteher.

T. Aira, 20. März. Vergnügen. Die letzten häufigen und ausgiebigen Regenfälle haben einen Vergnügen herbeigeführt, der die Eisenbahnrede bei Hausenfelds ernstlich bedroht. Erst im vergangenen Jahr waren an der gleichen Stelle größere Erdmassen fortgeräumt worden, und nun ist der Berg schon so weit nachgerückt, daß abermals mit den Forträumarbeiten begonnen werden muß. Da der eine Schienenstrang sich teilweise gesetzt hat, müssen die bergauf fahrenden Züge ganz langsam fahren.

1. Heideberg, 20. März. Bürgermeistereiwahl. Bei der heutigen Wahl des ersten Bürgermeisters wurde der bisherige zweite Bürgermeister, Friedrich Wielandt, mit 72 Stimmen gewählt. Die Freie Bürgervereinsgruppe ist neben den Fortschrittler, Sozialdemokraten und dem Zentrum für Wielandt eingetreten. 3 Stimmen erhielt der Kandidat der Nationalliberalen, Polizeidirektor Gräfer in Mannheim.

Gericht und Rechtsprechung.

Der Einbrecher im Konsumgeschäft. Der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter D. aus Wiesbaden, jetzt wohnhaft in Biebrich, ist unbestraft. Da er demnächst heiraten wollte, es ihm aber an dem nötigen Borgegeld fehlte, kam er auf die Idee, einen Einbruch in einem Konsumgeschäft zu verüben. Mit Einbruchswerkzeugen gut versehen, ließ er sich in das Haus, in dem das Geschäft sich befand, einschließen. Er wurde jedoch überrascht und festgenommen. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn am Samstag zu vier Monaten Gefängnis.

Unterbringung im Amt. Der Polizeiergeant Jakob B. in Campy wurde 1906 auch als Kreissozialversicherungsbeamter angestellt und vereidigt. Da er nur ein lässliches Gehalt bezog, kam er in Not, machte Schulden und veruntreute im November vorigen Jahres 76,25 M. eingenommener Steuern. Wegen Unterbringung im Amt wurde er mit nur drei Monaten Gefängnis belegt, mit Rücksicht darauf, daß er durch die Entlassung aus dem Dienst bereits genügend bestraft ist.

Sport.

□ Saints-Duen, 21. März. (Privattelegr.) Prix de l'Orne. 3000 Franken. 4100 Meter. 1. Comte J. Zahens' Negro (N. Bara); 2. Arpenteur; 3. Henri IV. 11 Liefen. Tot. 60:10; Pl. 31, 142, 47:10. — Prix du Vieuvain. 4000 Franken. 3100 Meter. 1. James Dennesays Rupepris II (Hawkins); 2. Fitz Ronald; 3. Heragon. 8 Liefen. Tot. 119:10; Pl. 36, 24, 50:10. — Prix du Vays de Gauz. 4000 Franken. 3400 Meter. 1. Baron L. De-Cazes Killopbe (Does jr.); 2. Villevesée; 3. Reine Anne. 8 Liefen. Tot.

88:10; Pl. 28, 22, 23:10. — Prix de l'Eure. 3000 Franken. 3100 Meter. 1. M. Petits Fronde (Dujardin); 2. Rosette; 3. Rinas. 15 Liefen. Tot. 456:10; Pl. 80, 28, 59:10. — Prix Vincouleurs. 10 000 Franken. 3800 Meter. 1. T. Dugas' De Potage (R. Sauval); 2. Sinai; 3. Remue Menage. 10 Liefen. Tot. 105:10; Pl. 26, 29, 17:10. — Prix de Barfleur. 4000 Franken. 2800 Meter. 1. James Dennesays De d'Orgie (Hawkins); 2. Eve II; 3. Rabouzac. 16 Liefen. Tot. 58:10; Pl. 26, 34, 27:10.

Luftfahrt.

Vom Mainzer Flugplatz Großer Sand. Die Götterwerke beginnen nunmehr, wieder größere Flüge zu veranstalten. Am Donnerstag unternahm der Chespiot Anzlinger auf dem neuen Eindecker „Götter 21“, der Militärartyp hat, verschiedene wohlgelungene Flüge. Zunächst überflog er morgens in geringer Höhe mit zwei Fahrgästen mehrere Male den Großen Sand. Abends gegen 6 1/2 Uhr flog dann Anzlinger mit einem Fahrgast auf und überflog in einer Höhe von 350 Metern mehrere Male den Großen Sand, kreuzte über Gonsenheim und berührte auch Mainz, um dann nach gut dreiviertelstündigem Flug wieder zu landen.

Vermischtes.

Ein Salvarian-Todesfall in England.

Aus London, 20. März, wird uns gemeldet: Die wissenschaftliche Welt Englands wird durch einen Todesfall, der auf die Anwendung von Salvarian zurückgeführt wird, in Atem gehalten. Vor einigen Tagen starb im Gans-Hospital in Southwark ein junger Kaufmann Stanley White. Drei der ihn behandelnden Ärzte erklärten, daß der Tod infolge Vergiftung durch Salvarian eingetreten sei. Am Freitag fand die amtliche Leichenschau statt, in der der Coroner, der die Untersuchung führte, zur näheren Aufklärung des Falles Veranlagung auf den 3. April anordnete, um genaues Material über die den Tod begleitenden Nebenumstände herbeizuschaffen. Der Coroner erklärte den Fall für sehr wichtig, und gab an, daß nach amtlicher Statistik in den letzten sechs Jahren 87 Todesfälle durch Salvarian verursacht worden seien.

In der Festschrift, die Ehrlich's Mitarbeiter zu seinem 60. Geburtstag veröffentlichte, hat Dana bereits darauf hingewiesen, daß Salvarian durch Oxidation an der Luft sehr an Giftigkeit gewinnt. Es sei daher, sowohl bei der Herstellung von Salvarian wie bei der Injektion selbst sehr streng darauf zu achten, daß die Zeit, in der die Oxidation eintreten kann, viel wie möglich abgekürzt wird. Selbst auf dem Wege von der Spritze zur Injektionsstelle sei eine derartige Oxidation möglich, besonders wenn sich in der Injektionspritze Luft befunden haben sollte.

Kurze Nachrichten.

Hochwasser in Holland. Aus Amsterdam wird gemeldet: Das Hochwasser des Rheins und der Maas hat auch in Holland ernste Folgen gezeitigt. Große Strecken Landes sind überflutet, zahlreiche Dörfer teilweise überschwemmt. In der Nähe von Grave hat das Wasser der Maas die Befestigung durchbrochen. Truppen aus Amwegen sind angekommen, um den Bauern zu helfen, den Durchbruch zu dichten.

Genickstarre in einer böhmischen Ortschaft. In der Ortschaft Bjeleht im Bezirk Böhmisch-Dabica entdeckte ein Arzt zufällig drei Fälle von Genickstarre, die von einem aus Preußen zurückgekehrten Einwanderer eingeschleppt worden sind.

Letzte Drahtnachrichten.

Das Reichstagsgebäude mit Farbe beschmiert.

Aus Berlin wird gemeldet: Durch Straßenpassanten wurde gestern mittag die Entdeckung gemacht, daß das Reichstagsgebäude in Manneshöhe an zahlreichen Stellen mit roter Farbe besprüht wurde, die, wie es scheint, mit jenor Farbe identisch ist, mit welcher kürzlich das Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg beschmiert wurde.

Von einem Grenzsoldaten erschossen.

Aus Breslau meldet der Draht: Eine Grenzverletzung verübte bei Mislowitz an der russischen Grenze ein russischer Grenzsoldat. Ein russischer Schmuggler versuchte, über die Grenze zu gelangen. Als er bereits den Grenzfluß Przemsa überschritten und sich auf preussischem Gebiet befand, wurde er von einem Soldaten angeschossen und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Ein Sittenstandal in Wien.

Aus Wien meldet der Draht: Ein Sittenstandal, durch welchen eine der angesehensten österreichischen Adelsfamilien auf härteste kompromittiert wird, hat sich in Prag ereignet und erregt großes Aufsehen. Auf Anordnung der Grazer Staatsanwaltschaft wurde die Gattin des Komponisten Hans Baron von Jois in ihrer Wohnung verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie steht unter dem schweren Verdacht, sich der Kindesunterziehung schuldig gemacht zu haben. In der gleichen Angelegenheit wurde eine Hebamme und ein Dienstmädchen verhaftet. Auch Baron v. Jois wurde ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Lepra im Chinesenzopf.

Aus Danzig melden die Zeitungen einen entsetzlichen Fall von Lepra-(Ausfall) Erkrankung einer Dame, die durch den Gebrauch falschen Daarses herporgerufen wurde. Auch in Berlin hat sich vor nicht allzu langer Zeit ein derartiger Fall von Lepra angetragen, wohl das entsetzliche Unglück, das einen Menschen treffen kann. Es drängt sich daher die Frage auf, da der Gebrauch falschen Daarses zur Frauenteilheit unerlässlich geworden ist und es wohl wenige Frauen gibt, die kein falsches Daar tragen: Bedeutet falsches Daar eine Gefahr für den Körper und wie kann man solche schwere Anfechtungen verhindern, umfomehr, als durch Daar wohl nicht nur die Lepra, sondern auch andere, recht schwere Hauterkrankungen übertragen werden könnten?

Es dürfte ja wohl auch selten die Bedingungen für eine Anfechtung günstiger sein, wie sie gerade durch das Hundentlage Tragen des falschen Daarses und durch die enge Berührung, in die es mit der Kopfhaut kommt, gegeben sind. Gewöhnliche Desinfektionsmittel, mit denen man sich ja häufig gegen Krankheitsübertragung schützt, sind, abgesehen von ihrer schädlichen Wirkung, schon durch ihren penetranten Geruch nicht anwendbar. Im Zusammenhang mit diesen Erkrankungen und der Gefahr, die jedes Tragen von künstlichem Daar in sich bergen kann, ist eine künstlich gemachte Erfindung, die es ermöglicht, ohne Reibstoffen dieser Gefahr wirksam entgegenzutreten, von höchster Bedeutung, und zwar ist es gelungen, die tägliche Toilette mit hohen desinfizierenden Eigenschaften, die ausweis von großer Wirkung auf den Stoffwechsel der Kopfhaut sind, anzuschließen. Diese durch D. M. S. geschützte Erfindung wurde von den Erfindern Propriol-Stein genannt und bildet auch im Kampfen gegen die Daarkrankheiten eine der wirksamsten Waffen des Arztes.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Wirtschaftliche Wochenchau.

(Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.)

Vor einigen Tagen ist der Jahresausweis des amerikanischen Stahlwerks erschienen, der wohl weite Kreise durch die hohen Ziffern seines Umsatzes und Gewinnes überraschen mochte. Wenn man nur dieses ziffernmäßige Ergebnis betrachtet, so möchte man fast glauben, daß damit die Klagen über den schlechten Geschäftsgang in der amerikanischen Eisenindustrie während des vorigen Jahres auf glänzendste widerlegt wären. Betrachtet man jedoch den Bericht eingehender, so wird man erkennen müssen, daß die gute Beschäftigung während des ersten Halbjahres — die hauptsächlich auf das günstige Ergebnis hingewirkt hat — auf Aufträge aus dem Jahre 1912 zurückzuführen ist. Die letzten sechs Monate des Jahres 1913 aber haben erst eigentlich den Niedergang der Konjunktur zum Ausdruck gebracht, und zwar am härtesten im Monat Dezember, wo die Bruttoüberschüsse mit 421 Millionen Dollars um 737 Millionen niedriger waren als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Der Bericht über die Erwartungen, mit denen der Truß der näheren Zukunft gegenübersteht, besagt, daß man wohl mit einer Besserung rechne, daß das erste Halbjahr 1914 jedoch noch unter den schlechten Preisen des vorigen Jahres zu leiden haben wird und wohl erst später sich die günstigere Konjunktur bemerkbar machen wird. — Dieses eine Beispiel aus der amerikanischen Industrie verdient deshalb doppelte Beachtung, weil es für die Uebergangszeit, in der wir uns jetzt allenthalben, und zwar in der ganzen Weltwirtschaft, befinden, so außerordentlich bezeichnend ist. Die Nachwehen des Stillstandes sind noch nicht überwunden und werden es auch in den nächsten Monaten noch nicht sein. Es darf daher gar nicht wundernehmen, wenn die Bemerkung einer Besserung der Wirtschaftsverhältnisse in weiten Kreisen noch nicht so zum Ausdruck kommt, wie das gerade jene Faktoren wünschen würden, deren Existenz von den Bemerkungsumfängen abhängt. Landläufig ausgedrückt will das heißen: die Börse ist verstimmt und geschäftsunlustig, weil das Privatpublikum einsichtsvoll genug ist, in der Eskomptierung günstiger Momente vorläufig noch zurückzuhalten.

Schließlich schweben ja immer noch genügend ungelöste Fragen, die gegenüber der langsam, wenn auch stetigen Entwicklung der Allgemeintendenz ein erhebliches Gegengewicht bilden. Für die Tendenz sprechen neben optimistischeren Hoffnungen in der Industrie vor allem die Erleichterungen am Geldmarkt, die sowohl in der vorzüglichen Lage der deutschen Reichsbank, wie auch der Besserung in der Verfassung der ausländischen Zentralnoten-institute ausgedrückt werden. Zu den ungelösten Fragen gehört in erster Linie der atlantische Schiffahrtspool, über den man in Berlin dauernd weiter konferiert, ohne daß sich bisher Ansichten auf eine günstige Lösung gefunden hätten. Vor allem scheinen es zwei Momente zu sein, die bisher den Eintauchbestrebungen im Wege standen: Das ist einmal der Umstand, daß die Entwicklung der englischen Linien mit derjenigen der deutschen nicht Schritt gehalten hat. Die deutschen wollen diese Tatsache als Faktor in die Berechnung des neuen Abkommens einlegen, wogegen sich die Engländer sträuben. Ein zweites Moment ist die Stellungnahme Australiens. Bekanntlich wird die Mehrzahl der Auswanderer von Russland bestritten. Die russische Regierung bedeutet aber die Auswanderung über Vieban zu leiten, und zwar vorläufig solange mit dänischen Schiffen, bis der Schiffspart der russischen Linie stark genug ist, um das Auswanderungsgeschäft selbständig übernehmen zu können. Da sich Russland wohl kaum zu bindenden Erklärungen bereithalten lassen wird, ist also der Verlängerung des Pools wenigstens in dieser Hinsicht ein nahezu unüberwindliches

Hindernis in den Weg gestellt. Die am Freitag auf den 1. Mai anberaumte Vertagung weist deutlich auf diese Schwierigkeiten hin.

Auch in der Schwerindustrie und im Bergbau ist noch eine ganze Reihe von Momenten vorhanden, die darauf schließen lassen, daß die Besserung der Konjunktur ziffernmäßig sobald noch nicht zu einem endgültigen Ausdruck gelangen wird. Man macht sich Gedanken über die Schwierigkeiten in der Gültigenfrage, man beschäftigt sich mit der Stimmeschen Konkurrenz, die sich in der Richtverlängerung der Abmachungen über Grenzträger und der Kündigung der Auslandsgemeinschaft für Maßgabe ausdrückt. Man verzichtet ferner, daß der Eisenbahnminister hinsichtlich des Schienenpreises einen Druck auf den Stahlwerksverband ausübe, und wenn auch die Kohlenabfuhr aus den Ruhrhäfen im Februar um annähernd 70 000 Tonnen zugenommen hat, so vergißt man doch nicht, daß das Gesamtresultat der beiden ersten Monate dieses Jahres um 443 000 Tonnen geringer ist, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

So bleibt denn die Situation ungefähr so, wie sie seit vier Wochen ist, und bevor nicht die Quartalsausweise der Großbanken sowohl wie der Industrien als auch andere Statistiken gezeigt haben, daß wir über die in den ersten Wochen dieses Jahres angenommene Besserung bereits hinaus sind, wird man gut daran tun, auch weiterhin abzuwarten.

Weinzeitung.

Weinversteigerung.

T. Oberwiesl, 20. März. In der heutigen Weinversteigerung der Vereinigung Oberwieseler Weinbergbesitzer gelangten 40 Nummern 1912er und 1913er Engländer und Oberwieseler Weine zum Ausbebot. Mangels genügender Gebote wurden 23 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 13 Fuder 1912er Oberwieseler 400—700 M., zusammen 7870 M., durchschnittlich das Fuder 606 M., 7 Fuder 1913er Engländer 570—700 M., 3 Fuder 1913er Oberwieseler 700—850 M., 3 Fuder 1913er Engländer 740—870 M. Der gesamte Erlös für 26 Fuder betrug 16 960 M. ohne Fässer.

Handelsnachrichten.

Regervereinigung für Häuteverwertung Rheingau und Umgebung.

# Schierstein, 20. März. Die Regervermeister von Viebich und aus dem Rheingau hatten sich vor einigen Tagen in Viebich im Hotel Belle-vue versammelt, um über eine rationellere Verwertung der Häute und Felle zu beraten. Nach eingehendem Referat des Regervermeisters J. Löwenstein-Schierstein, an welches sich eine lebhafte Aussprache angeschlossen, konstituierte sich eine Regervereinigung für Häuteverwertung Rheingau und Umgebung, Sitz Schierstein. Der neugewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Berufsangehörigen zusammen: 1. Vors. Rüdels-Rüdesheim, 2. Vors. Loewenstein-Schierstein. Schriftf. Krebs-Eltville, Kassierer Bärbel-Riedrich, Beisitzer Oberreiter-Neudorf, Reh-Erbach, Keller-Rüdesheim, Schmidt-Geisenheim, Winter-Johannisberg, Rüdels und Vöb-Viebich. Zu Lagerhaltern des Gefelles wurden bestimmt Häutehändler D. Raßn-Schierstein und Gerbermeister Wahr-Dehrich.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 21. März. Gestützt auf den festen Verlauf der gestrigen Newyorker Börse und angeregt durch höheres London konnte die Tendenz auch hier sich freundlicher gestalten, wenngleich die Schwäche Wiens hemmend einwirkte. Canada legten um ein Prozent besser ein und konnten im Verlauf weiter anziehen. Der Montanmarkt eröffnete im ganzen zu den getrienen Schlusskursen; der Bericht über Preis-Ermäßigungen des Düsseldorfener Eisenmarktes blieb ohne Einfluss. Phoenix konnten wieder den

Kurs 240 erreichen. Karo Hegenfeldt auf Deckungen 1/4 Prozent höher. Bankaktien lagen wieder sehr still. Schiffahrt neigen weiter zur Schwäche. Elektrizitätswerke lebhaft gefragt und anziehend.

Im Verlauf zeigte sich erneut Kauflust für Schantungaktien, die um ein Prozent avancierten. Die übrigen Gebiete waren gut behauptet.

Rassamarkt ungleichmäßig. Privatdiskont unverändert 3% Restm. 3/4 Prozent.

Berlin, 21. März, 3 Uhr nachm. Nachbörse. Kreditaktien —. Handelsaktien 162 1/2. Deutsche Bank 259 25. Diskont-Kommandit 197 1/2. Dresdener Bank 158 50. Staatsbahn —. Canada 212 1/2. Bochumer 224 1/2. Laurahütte 156 1/2. Gelsenkirchen 193 1/2. Harpener 184 50.

Table with exchange rates for various locations like London, Paris, and other currencies. Columns include location, rate, and date.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothus. — Verantwortlich für Inhalt: Bernhard Grothus; für Anzeigen und Postverteilung: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Paul Vane. — Samtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Wie man seine Gestalt verringern kann.

Man sollte doch nicht vergessen, daß die bloße Gewichtszunahme, verursacht durch das Befolgen einer schwachen Diät oder Körperübung, noch lange nicht bedeutet, daß die Fettleibigkeit geheilt ist. Solche Methoden erschöpfen nur den Körper und haben keinen dauernden Nutzen für ihn. In den meisten Fällen ist eine angeborene Neigung des Fettwerdens vorhanden, und wenn irgend ein Mittel eine dauernde Wirkung haben soll, dann muß es auch die Kraft besitzen, die unnatürliche Neigung der Verdauungsorgane, Fettmassen anzufehen, anstatt festen, gefunden Fleisches, zu bekämpfen. Medikamente werden Ihnen nicht helfen. Natürliche Methoden sind stets die besten und wirksamsten. Die Boranium-Beeren scheinen die Fettmasse in höchst kampfeslustiger Weise anzugreifen, indem sie dieselbe schneller als irgend eine andere Substanz aus dem Körper ausschleibt. Dies kleine Konfekt ist eine neuere Erfindung, und da es so klein ist, und ein wenig nach Pfefferminz schmeckt, so bildet es ein angenehmes und bestmögliches Mittel, die Fettleibigkeit in harmloser und natürlicher Weise zu vermindern und dauernd zu bekämpfen. Erfundigungen am Plase haben ergeben, daß die „Boranium-Beeren“ dem Publikum nicht sehr bekannt sind, jedoch kann jeder Apotheker oder Drogerie Ihnen dieselben auf Wunsch sehr leicht von seinem Lieferanten beschaffen.

Persil das selbsttätige Waschmittel. Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem 1/2-1/3 stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen. HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Nassauische Landesbank Wiesbaden. Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden gibt vom 23. März bis 11. April 1914 einschliesslich 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z zum Vorzugskurse von 98,50% (Börsenkurs 99%) zu dauernder Anlage ab. Die Schuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert. Die Landesbank-Hauptkasse, sämtliche Landesbankstellen und die Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse nehmen Einzahlungen entgegen. Ferner vermitteln sämtliche Banken und Vorschussvereine den Verkauf.

J. & G. ADRIAN WIESBADEN. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 6. — Telephon 59. — Möbeltransporte von und nach allen Plätzen. — Umzüge in der Stadt. — Uebersee-Umzüge per Luftvan ohne Umladung. Kostenanschläge gratis. 4055

Immobilien. Günstige Gelegenheit. Erwerb ein. rentabl. Miethauses — 2 u. 3 Z. Wohn. — in guter Lage, geboten durch J. Chr. Glücklich, Fernsprecher 6656, Wilhelmstraße 56. Ernsthafte Käufer u. Teilhaber f. Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz etc. weist sofort nach Conrad Otto, Adm. a. Ab. Röhn a. Rh. Kreisgasse 8. Gegründet 1902. S. 16 Grosszügige und durchgreifende Vermittl. üb. ganz Deutschland. Berl. Sie unverbindlichen Besuch.

Villa, Gießenheim, Kriftstraße 39, nahe Dambachtal, Wald, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, Garten, fruchtbar, halbt. äußerst billig zu verp. Näh. Wallufer Str. 9, Pl. 4063. J. CHR. GLÜCKLICH Telephon 6656 Wiesbaden Wilhelmstraße 56 Immobilien, Hypotheken, Finanzierungen, Vermietungen, kostenloser Wohnungsnachweis. 82,3

Marcus Berlé & Cie. WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 38 Gegründet 1829. — Telephon Nr. 26 u. 6518. Ausführung aller in das Bankfach einschlag. Geschäfte insbesondere Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Diskontierung und Ankauf von Wechseln. Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen. An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten. Vermietung feuer- u. diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe. Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung. Lombardierung börsengängiger Effekten. Verzinsung von Bareinlagen in lauf. Rechnung (Giro-Verkehr). Kreditbriefe, Auszahlungen und Checks auf das In- und Ausland. Einlösung von Kupons vor Verfall. Annahme von Zeichnungen auf Neu-Emission. 4063

PANZER AKT.-GES. BERLIN N. 20. GELDSCHRANKE. Vertreter: Emil Kölsch, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 62.

Direkt importierte G a b a n n a, Bremer, Hamburger u. Holländer Cigarren, Cigaretten und Rauchtoback empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen. 4054 W. Biekel, Langgasse 20.



### Gebr. Manes

Wiesbaden, Kirchgasse 64

Etablissement 1. Ranges  
für Herren-, Knaben-, Sport- und  
Loden-Bekleidung = Livréen

Extra-Abteilung  
für feine Maßschneiderei

Großes Lager  
in- und ausländischer Stoffe

Fernsprecher 3250

### Land-Eier

per Stück von 6 1/2 Pfg. an

### Italien. Eier

per Stück 7 Pfg.

### Trink-Eier

reinschmeckend, täglich frisch  
per Stück 9 Pfg.

### M. Rathgeber

Moritzstr. 1  
Schiersteiner Str. 6  
Telephon 638.



Schuhhaus

### J. Speier Nachf.

Langgasse 18

Telephon 246

### Herren- Oberhemden

weiss und farbig, neue aparte  
Muster, in grosser Auswahl.

Bei  
Massanfertigung Garantie  
für tadellosen Sitz!

### Leinenhaus Georg Hofmann

Wiesbaden.

### Wäsche-

Elegante

### Damenwäsche

Webergasse 30  
Ecke Langgasse

### Haus

Entzückende

### Blusen

Webergasse 30  
Ecke Langgasse

### Theodor

Neuhaften

### Taschentücher

Webergasse 30  
Ecke Langgasse

### Werner

Neu

### Wash-Costumes

Webergasse 30  
Ecke Langgasse

### Molkerei Oskar Müller

Spezialgeschäft  
für

### Butter, Eier und Käse

Zweiggeschäfte  
in allen Stadtteilen

### Wiesbadener Saftwürstchen

(ges. gesch.)  
das Paar zu 20, 30 und 40 Pfg.  
Vorzüglich im Geschmack.  
Moderne automatische Räucherei  
Einzig am Platze.  
Ein Versuch führt zu dauernder  
Kundschaft!

Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik

### Friedrich Klenk

Moritzstr. 10 :: Telephon 2331

Filialen:

Waterloostr. 2, Ecke Zietenring

Telephon 87;

Biebrich, Kaiserstr. 10

Telephon 310.



### Jacob Müller

Hut- und Mützenlager

Langgasse 6

Grosse Auswahl - Billige Preise

### Pünktlichkeit

Im Leben bringt jedem Konfir-  
manden der Besitz einer absolut  
zuver-  
lässigen Taschenuhr mit dieser  
Marke:



Allein-Verkaufsstelle

### Wiesbaden: M. Lehmann

Neugasse 12 :: Telephon 4117

Gegründet 1878

# Gesundheitspflege.

## Fliegen und Kinderkrankheiten.

Wer sich über die Plage an der Wand ärgert, wird nach der Gewohnheit, als ein kleinlicher, verdrießlicher Mensch bezeichnet, und in ähnlichem Sinne wird der Ausdruck „nach den Fliegen schlagen“ gebraucht. Darin liegt eigentlich eine Ungerechtigkeit, denn man soll sich über die Fliegen ärgern und möglichst viel zu ihrer Vernichtung beitragen. Im Winter und Frühjahr ist das Fliegenfangen noch verhältnismäßig leicht, weil die Insekten einzeln auftreten, so wie sie sich in Schlupfwinkeln ins neue Jahr hinübergerettet haben. Auch dann aber wäre es ganz verkehrt, sie als Frühlingsboten zu schonen oder ihre Verfolgung aufzugeben, weil sie ihr Wiedererwachen aus dem Winterschlaf mit einer besonderen Lebhaftigkeit begehen und sich den Nachstellungen daher leichter entziehen. Man sollte sich ernstlich sagen, daß jede erschlagene Fliege eine Abwehr nicht nur von Unannehmlichkeiten, sondern auch von Krankheiten bedeutet. Allerdings ist es noch immer nicht entschieden, ob weibliche Hausfliegen in befruchtetem Zustand überwintern und dann im nächsten Frühjahr gleich mit der Erzeugung einer großen Nachkommenschaft aufwarten können, oder ob nur andererseits die Puppen als solche den Winter überdauern und die neue Generation hervorbringen. Der erste Fall würde die Verhinderung der Winterfliegen zu einer noch dringlicheren Aufgabe machen. Geheuerlich wird die Forderung der Fliegenvernichtung freilich erst in der wärmeren Jahreszeit, wo sie in großen Schwärmen auftreten, alles mit ihren unsauberen Beinen betäufeln und Aufkeimungsstoffe überall verbreiten. Aus einer ausführlichen Arbeit, die von der New-Yorker Behörde für Volksgesundheitspflege angeordnet worden ist, geht hervor, daß der Krankheitszustand und die Sterblichkeit namentlich unter den Kindern zweifellos im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Fliegen steht. Insbesondere scheint die Anheftung mit Darmkrankheiten, die gerade für Säuglinge so oft zur Lebensgefahr werden, von der Tätigkeit der Fliegen wesentlich gefördert zu werden. Das hat sich durch den Vergleich zweier Stadtbezirke ergeben, deren Bewohner sonst unter genau den gleichen Verhältnissen lebten, aber in einem Fall stark unter Fliegen zu leiden hatten, während im anderen die Insekten ferngehalten wurden oder aus anderen Gründen in geringerer Zahl auftraten.

## Sommerproffen.

Die ersten warmen Sonnenstrahlen, die im März unsere Frühlingsboten hervorlocken, haben für viele Damen noch eine unwillkommene Nebenwirkung; unter ihrem Einfluß beginnen die Sommerproffen, die während der kalten Jahreszeit fast verblüht waren, wieder deutlich auf der Haut hervorzutreten. Das beste Mittel gegen diese unliebsten Gäste ist, rechtzeitig vorzubeugen. Vor allem muß sich die Dame mit empfindlicher Haut bereits im März durch Sonnenschutz und breitrandigen Hut gegen die Sonne schützen. Sind die Sommerproffen noch blank, so reibe man das Gesicht zweimal täglich mit frischem Zitronensaft ein. Ist dieser eingetrocknet, so wäscht man das Gesicht mit warmem Wasser ab und fettet die Haut mit Lanolin

oder Goldcream ein, um das Brennen oder eine Rötung der Haut zu vermeiden. Sublimat, das sehr wirksam gegen stark hervortretende Sommerproffen ist, darf von Laien nicht ohne Vorsicht benutzt werden. Ein bewährtes Mittel kann man sich selbst herstellen: Mit 100 Gr. Rosenwasser vermischt man 50 Gr. Glycerin, 100 Gr. Talkum, 40 Gr. Borax, 15 Gr. Pottasche, 75 Gr. Quillquintinktur und 15 Gr. Benzoeinktur. Dadurch entsteht eine milchige Flüssigkeit, die man mit einem Wattebausch auf die Sommerproffen aufträgt und einziehen läßt.

## Rauchen die Frauen zuviel?

In allen Ländern rauchen die Frauen gegenwärtig mehr als früher. Rauchen sie zuviel? Eigentlich ist es Sache der Ärzte, diese Frage zu beantworten; doch haben auch die Tabakfabrikanten einen guten Einblick in die Sachlage. Der „Standard“ hat sich jüngst in dieser Angelegenheit an ein paar englische, angesehene Tabakfirmen gewandt. Nach deren Meinung haben die englischen Frauen die Sitte, zu rauchen, von den Frauen aus dem Festlande übernommen und machen darin große Fortschritte. Für Frauen ist es gegenwärtig etwas Selbstverständliches, daß sie rauchen, und sie haben gern ihre eigenen, nur für sie hergestellten Zigaretten. Bis vor kurzem rauchten sie besonders gern türkischen Tabak, neuerdings aber zieht die Mode mehr den russischen Tabak vor. Frauen sind beim Rauchen auch luxuriöser als die Männer. Sie lieben besonders kunstvoll gearbeitete Zigarettenstippen aus Bernstein oder Elfenbein mit Gold eingelegt oder mit Steinen besetzt.

Nach der Ansicht dieses Tabakhändlers, der seine Ware im vornehmsten Westen von London vertreibt, haben die Ärzte in gewissem Sinne das Rauchen der Frauen verschuldet. Ein Arzt, der einer Patientin erlaubt, täglich ein bis zwei Zigaretten zu rauchen, veranlaßt diese Frau häufig, zur regelmäßigen Raucherin zu werden. Die täglich nach dem Kaffee, nach dem „Lunch“ ein halbes Duzend Zigaretten raucht. Die Leiter großer Hotels in London haben ebenfalls beobachtet, daß die Frauen ganz erheblich viel mehr rauchen als früher, ja es ist die Ausnahme, so sagen sie, wenn Frauen nicht rauchen, wenn sie im Restaurant ihr Frühstück oder die Hauptmahlzeit des Tages eingenommen haben. Die gesellschaftlichen Vorstellungen darüber, ob es für Frauen schicklich sei, öffentlich zu rauchen, scheinen sich auch zu wandeln.

## Selbstbereitung von Buttermilch.

Die Buttermilch hat in den letzten Jahren an Ansehen sehr gewonnen und wird jetzt auch bei Kindern namentlich zur Bekämpfung von Verdauungsstörungen während der ersten beiden Lebensjahre viel verwendet. Der Nachweis, daß die Bewohner der Länder, wo die saure Milch einen dauernden und erheblichen Bestandteil der Ernährung bildet, durchschnittlich ein höheres Alter erreichen, hat in Gemeinschaft mit den Arbeiten von Weischnoff und anderen über den Nahrungswert einen großen Einbruch gemacht. Diese besondere Art der Milch wird durch Kulturen des sogenannten bulgarischen Bazillus verfermt, aber man kann auch ohne ihn eine gute und schmackhafte

Buttermilch herstellen, und zwar gibt es dazu zwei verschiedene Verfahren. Das eine kann von jedermann im Hause angewandt werden, sobald die gewünschte Milch im Fall des Bedarfs namentlich bei Kinderkrankheiten schnell zur Verfügung steht. Es ist dazu freilich nötig zu wissen, wo man Kulturen von Milchsäurebakterien kaufen kann, wie sie in Flaschen oder versiegelten Krügen, zu haben sind. Man kann sie an einem kühlen Platz im Hause lange aufbewahren. Vor dem Gebrauch wird die Milch über einem langsamen Feuer gekocht und dann bis auf Zimmertemperatur abgekühlt, ohne daß der Deckel des Gefäßes abgenommen wird. Nun wird ein Teelöffel der Kultur zugegeben, nachdem der zu benutzende Behälter zur Vorwärmung in kochendes Wasser getaucht gewesen war. Die damit versetzte Milch bleibt dann 8 Stunden stehen und kann nun in Gebrauch genommen werden. Das zweite Verfahren erfordert etwas mehr Genauigkeit. Die Vollmilch wird dazu möglichst bald durch Einleiten in Eiswasser abgekühlt, darauf 30 Minuten lang pasteurisiert. Die Gärung wird durch den bulgarischen Bazillus bewirkt, der jetzt in der Form von Tafeln verlässlich geworden ist. Man mischt nun das Gerinnen der Milch an, die dann einen sehr angenehmen Geruch und Geschmack annehmen, während sie vorher bitter ist und sehr schlecht schmeckt. Mit einer Kultur des Bazillus kann man übrigens mehrere Wochen auskommen, wenn man ihn alle 24 Stunden auf eine neue Milchprobe überträgt. Es ist der Erwägung wert, ob nicht der Verkauf von solchen Kulturen noch weiterhin erleichtert werden sollte, damit ihre Verwendung auch im Hausgebrauch eine möglichst große Verbreitung erfahre.

— **Anzeichen von Krankheiten durch Schulbücher.** In Frankreich scheint man zu der Ansicht gekommen zu sein, daß Schulbücher, welche nach Ablauf eines Schuljahres dazu bestimmt sind, auf andere Schüler überzugehen, in Bezug auf ansteckende Krankheiten verdächtig erscheinen. Bei seinem Bericht in der französischen Akademie der Medizin stellt Josias im Anschluß an eine Arbeit von Lap die Forderung auf, daß solche Bücher einer allgemeinen Desinfektion am Schluß des Jahres unterworfen werden sollten, die Bücher aber, welche von einer ansteckenden Krankheit befallenen Schülern gehörten, einer sofortigen Vernichtung. — Man kann dieses Verlangen nur gerechtfertigt finden, wenn die Bücher nicht dabei geschädigt werden. Deshalb schlägt Josias die Methode von Liqueur vor, nach welcher Formaldehyddämpfe zu diesem Zweck zur Anwendung kommen.

— **Zinnkraut und Schachtelhalm** heißt Ortes und Steinleiden, auch alle Beschwerden beim Urinieren und ist für solche zu empfehlen, die den Urin nicht lange genug halten können, ohne Schmerzen zu haben. Der Tee soll Steine in der Blase auflösen und fortzuführen. Bei hartnäckigen Steinen ist der Dampf von Zinnkraut erforderlich. Zinnkrautdämpfe sind für viele Leiden gut. Zinnkraut heilt faulende Wunden, krebhartige Geschwüre, es wächst aus, ist auf, brennt das Schadhafte weg. Es kann als Abfud bei Waschungen, Wäskeln und Auflagen verwendet werden.

— **Gegen Warzen** wendet man hochprozentigen Sektus, mit etwas Arnika vermischt, an. Mit dieser Flüssigkeit werden die Warzenungen jeden Abend reichlich befeuchtet; sie werden bald verschwunden sein.

# Wiesbadener Brotfabrik C. Rückrich

empfehlenswert, reines, ungefärbtes Paniermehl per Pfd. 52 Pfg. ff. Weiß- und Schwarzbrot in bekannter, konturrenzloser Qualität. Erhältlich in Lebensmittelgeschäften und direkt von der Fabrik Dohheimer Str. 126. — Tel. 2776. 3565

## Hofgut Weilbach

O. Schulte - Oestrich,

hat hier, Albrechtstrasse 11 - Telephon 608 eine

### Geschäftsstelle

errichtet und empfiehlt:

Pr. Vollmilch in Flaschen.  
Pr. Tafel- u. Koobutter.  
Trinkeier aus eig. Geflügelhof, tägl. frisch.  
Kocheier. — Versoh. Sorten Käse.  
Selbstgeschleud. pr. Rahm, sowie Magermilch.  
Lieferant des Beamten-Vereins. 571

## Modellhut-Ausstellung

aparter, erstklassiger Wiener und Pariser Neuheiten und Entwürfe aus eigenem Atelier.

Spezialgeschäft für vornehme Damenhüte. Grosse Auswahl. Mässige Preise. — Separater, grosser — Modellhut-Salon.

Marie Schrader, Wiesbaden  
Langgasse 5.  
Telephon 1803.

## Gelegenheitskäufe!

### Königlich Meißner Porzellan.

Blau-Zwiebelmuster u. andere feine Kunst- u. Sagenporzellane.

E. Knoth, Wilhelmstraße 8.



Beleuchtungs-Körper für elektr. Licht. Elektrische Beleuchtungs- und Kraft-Anlagen jeden Umfangs. Umändern von Lämpen von Gas in Elektrisch.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft  
vorm. C. Buchner  
Oranienstr. 40. WIESBADEN. Tel. 30 u. 547.

## Ia. Blauweissen Gartenkies

liefert in Körben und Säcken von 70 Pfg. an, lose in Karren v. 58 Pfg. an u. in 1/4 u. 1/2 Waggonen v. 48 Pfg. an per Zentner frei Haus bezw. Garten

L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstrasse 5, 193,13 (Wiederverkäufer Rabatt). 240

## Amor-Brikets

aus reinem Kiefernähmehl hergestellt, beiter und billiger Ersatz für Bündel- u. Anzündholz

„ brennen sofort an, „ entwickeln große Hitze, verursachen keine gesundheitsschädlichen Gase und hinterlassen keine Rückstände.

Preis M 1.60 den Zentner in Säcken frei Keller geliefert. Alleinverkauf:

### Rohlen-Verkauf-Gesellschaft

629 mit beschränkter Haftung. 3560  
Hauptkontor Bahnhofsstr. 2. Tel. Nr. 545 u. 775.



## Die Odeon Musikapparate

haben sich durch ihre geschmackvolle Ausstattung, durch ihre ganz hervorragende Klangwirkung und nicht zum wenigsten durch die Solidität ihrer Ausführung einen Weltren erworben. Frieda Hempel schreibt: Mit Vergnügen konstatiere ich, daß die von meiner Stimme hergestellten Aufnahmen der Odeon-Werke in jeder Beziehung tadellos sind. Hinsichtlich der Rehllichkeit meiner Stimme sowohl wie an Schönheit und Klangfülle sind die Odeonplatten vollendet.

Jeder Käufer von Schallplatten für Musikapparate empfindet, weil erfahrungsgemäß die Platten sich beim Gebrauch abnutzen, es als einen Mangel, daß er nicht versichert ist, gänzlich ungebrauchte Platten zu erhalten. Dieser Mangel ist bei Odeon-Platten dadurch abgeholfen, daß dieselben verpackt, also garantiert ungeschädelt verkauft werden. Trotzdem kann jeder Käufer die auszuwählenden Musikstücke vorher hören, da zum Vorwissen unzerstörliche Musikplatten zur Verwendung kommen.

Odeon-Schallplatten können auch auf jedem Grammophon gespielt werden. Interessenten werden Apparate und Platten jederzeit unverbindlich vorgezeigt bei dem Alleinverreter

### Ernst Schellenberg,

Große Burgstraße 14. 600



## Kopfschuppen + Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschälungen seiner weisser Schuppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttaig. Bei Vernachlässigung tritt

### Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit

ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

## RIND-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: Hch. Sobohart & Co., G. m. b. H., Wiesbaden. Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

## KUNSTSTOPFEREI

Nur Moritzstrasse 7, Laden.

Kleiderstoffe, Teppiche und Spitzen werden auf das sorgfältigste, gewissenhafteste und billig nach neuester Methode gewebt oder gestopft.

### Paul Hermann

Unsichtbar „ Prompt „ Billig 608

Verlosungs-Liste der Wiesbadener Zeitung. 1914.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Augsburg 7 Fl.-Lose v. 1864
2) Badische Eisenbahn-Anleihen v. 1862/64 u. 1878.
3) Bevilacqua la Masa 10 Lire-Lose v. 1888.
4) Chinesische 5% Staats-Anleihe in Gold von 1896.
5) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
6) Japanische 4% Staats-Anl.v.1899.
7) Japanische 5% Staats-Bonds von 1906.
8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
9) Lenzburger-Premien-Anl.v.1885.
10) Mainzer 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen Lit. L. v. 1888.
11) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt.
12) Oesterreichische Nordwestbahn.
13) Portugiesische 3% unifizerte äußere Staats-schuld von 1902.
14) Russische 4% Gold-Anleihe I. Emission von 1889.
15) Russische 4% Gold-Anleihe II. Emission von 1890.
16) Russische 4% Gold-Anleihe III. Emission von 1890.
17) Russische 4% Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.
18) Ungarische Dombau-(Basilika-) 5 Fl.-Lose von 1886.
19) Ungarische Hypothekbank.
20) Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose von 1883.
21) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
22) Wiener 4 1/2% 35 Millionen Kronen-Anleihe von 1894.

689 656 679 882 738 762 816 840 924
931 989 10007 021 046 080 121 161
162 184 260 261 266 296 301 346 353
374 418 429 440 443 461 468 466 517
526 666 682 690 696 623 670 727 726
729 831 850 856 879.

Anleihen von 1878.

à 2000 .K., 1000 .K., 500 .K.,
300 .K. und 200 .K. 13 17 26 33
35 71 168 176 226 241 245 85 416
422 582 590 596 627 636 640 650 660
664 675 718 801 802 804 816 930 1016
047 199 228 230 253 262 287 313 352
384 393 456 577 587 747 978 2056 079
121 147 189 190 238 241 269 281 286
338 342 379 381 392 423 434 445 510
598 648 655 749 785 806 860 908 930
902 048 060 096 188 182 172 217 250
261 323 374 378 427 606 619 661 666 659
683 617 651 656 680 783 883 842 909
4024 025 057 085 107 160 163 187 212
286 329 337 362 410 427 465 492 534
577 624 666 667 690 718 767 840 897
925 976 6010 064 102 198 210 281 381
464 466 516 559 595 635 735 771 785
807 841 0009 024 026 029 038 103 133
207 262 284 307 358 370 391 444 514
530 541 556 577 657 708 722 732 745
906 889 949 956 7017 021 102 166 172
241 394 340 350 406 433 437 462 477

Mit Zahlungssperre belegt.

Anleihen von 1862/64.
Lit. B. à 200 Fl. 10429.
Lit. C. à 500 Fl. 4328 10940.
Lit. D. à 100 Fl. 1250.

Anleihen von 1878.

Lit. E. à 200 .K. 3048 5773.

3) Bevilacqua la Masa

10 Lire-Lose von 1888.
(Berichtigung.)

Laut nachträglicher Berichtigung
der offiziellen Liste muß es in der
78.Verlosung vom 31. Dezember 1913
bei den gezogenen Serien nicht
Serie 4826 sondern 4826 heißen.

4) Chinesische 5% Staats-

Anleihe in Gold von 1896.
(Schluss.)

Lit. C. à 100 \$ 1 4 7 15 182 220
267 281 319 336 338 359 422 403 504
547 568 648 653 663 700 717 721 795
911 916 948 1016 043 052 078 101
120 149 209 217 245 249 350 397 451
497 532 559 570 582 610 611 678 735
748 769 780 837 866 869 2125 135
158 159 199 206 223 235 252 269 285
372 388 409 442 444 519 658 597 704
899 953 3043 126 260 353 356 375
636 647 634 651 677 760 762 810 894
909 4096 189 272 274 325 378 486
404 666 689 713 725 803 836 905 982
989 996 5068 247 283 303 313 324
350 364 439 444 494 532 552 553 621
688 700 744 748 943 992 999 6004
007 082 090 096 157 188 274 330 387
398 404 502 543 561 594 695 775 786
805 843 878 910 1106 227 228 290
325 335 354 426 459 629 670 590 594
621 622 629 636 723 731 782 799 806
829 831 832 840 856 891 8178 194
243 256 300 301 307 373 404 510 547
549 615 651 685 690 740 881 882 933
935 958 965 970 997 9010 026 059
096 118 146 160 247 268 269 344
354 378 395 433 442 514 657 727 755
759 775 913 10603 018 021 091 137
138 146 225 246 261 267 373 413 538
559 622 668 694 704 741 817 830 898
921 943 944 971 10900 103 107 120
150 154 177 210 211 230 251 240 280
319 327 357 360 364 371 389 418 530
581 593 604 658 674 710 715 754
790 810 822 840 855 913 903 12048
068 071 176 255 271 303 321 365 444
452 556 626 713 731 745 767 780 783
785 915 951 989 13009 065 109 202
262 312 316 353 381 390 351 369 530
540 559 677 622 649 697 747 753 973
974 984 994 14064 078 212 230 375
391 396 429 451 480 509 518 590 649
656 676 708 722 744 792 821 958 972
15036 117 129 223 227 234 345 421
445 525 535 572 611 654 855 10920
628 047 129 132 156 356 369 439 442
452 461 404 504 518 582 593 635 680
693 695 759 761 801 877 17099 178
193 210 270 304 388 476 523 574 609
622 641 643 648 652 653 658 672 753
778 805 965 980 983 991 13088 153
229 267 276 295 414 426 328 638 654
661 670 709 720 868 871 891 927 976
19011 025 052 090 098 181 199 378
398 411 484 637 552 583 578 648 677
720 725 738 773 791 798 818 838 818
938 944 981 998 28014 023 060 068
094 106 120 139 189 234 349 384 394
431 432 449 508 541 574 664 689 698
708 755 771 772 770 844 859 877 886
928 954 21105 122 136 212 219 366
373 538 554 579 617 666 669 683 990
707 723 747 752 753 871 875 894 931
935 22055 090 139 163 205 211 234
251 276 335 361 372 381 451 474 480
497 069 089 714 748 819 891 854
885 981 23007 117 132 162 173 244
326 386 407 508 534 568 687 617 650
728 761 802 849 889 24009 032 034
095 101 106 125 218 224 230 255 280
311 341 396 425 449 452 453 486 497
505 595 543 554 567 574 648 701 717
804 828 944 968 25090 079 104 132
111 208 294 306 325 329 387 616 672
611 617 648 738 745 765 770 823 844
871 899 923 26048 073 106 169 174
266 292 336 402 362 503 508 560 622
633 653 724 738 786 797 853 880 894
907 959 27008 020 044 192 204 268
247 285 301 310 320 359 370 399 463
468 490 589 660 664 732 764 789 902
905 932 29002 040 072 094 174 246
257 295 328 360 361 391 424 464 506
538 558 608 682 747 751 784 864 866
944 29030 040 109 110 111 123 214
268 272 340 347 389 390 394 408 424
499 532 539 553 567 603 682 716 753
717 783 915 977 39020 014 058 108
118 132 140 296 382 384 504 579 600
627 716 733 763 774 781 790 863 906
31032 042 084 124 167 178 187 202
128 277 318 348 389 396 399 420 426
435 500 532 540 558 616 621 634 646
760 826 828 829 948 971 22015 061
081 089 110 140 152 191 257 885 650
060 082 761 804 848 868 876 905 922
938 953 33006 030 059 070 110 194
200 239 306 367 388 451 471 480 492
509 516 517 633 613 632 631 701 784
787 811 829 904 999 34030 071 084
267 298 360 363 370 445 550 731 766

776 858 878 892 975 35005 015 049
055 060 085 186 187 212 283 326 341
404 586 744 862 881 885 888 910 994
997 36034 054 100 103 108 118 126
131 140 141 197 334 374 384 395 409
527 550 561 572 657 710 726 743 772
845 873 921 931 999 37035 147 273
328 342 399 433 459 464 468 486 488
560 564 590 605 653 756 890 900 950
967 980 38012 087 090 139 154 223
284 383 384 404 492 733 817 857 907
902 39069 172 211 239 249 285 329
351 374 381 445 453 464 496 505 510
519 562 614 772 806 827 832 852 902
907 40127 176 210 228 251 273 315
335 328 348 370 394 401 453 499 559
656 737 824 831 855 898 41007 032
211 279 483 487 518 550 630 752 766
797 811 862 864 888 933 988 42055
134 148 175 186 208 209 221 250 373
395 431 506 762 776 800 809 875 883
917 946 993 43942 053 080 170 187
243 282 285 383 398 421 449 517 536
539 573 610 620 721 790 897 985
44653 088 160 168 185 198 202 255 262
268 316 356 365 436 443 447 488 489
539 597 603 653 710 740 753 828 850
862 877 963 975 990 992 45063 108
124 142 157 162 167 249 300 367 395
430 433 461 505 508 554 575 594 635
661 670 748 759 798 878 895 924 929
982 46028 090 097 114 201 236 478
479 513 530 543 568 624 676 699 738
751 767 876 883 889 933 943 47063
093 127 161 206 390 313 317 326 340
383 395 447 497 504 550 554 584 650
663 790 744 754 761 823 48025 061
080 170 286 287 344 362 388 439 469
538 565 577 603 609 678 49020 066
090 167 176 212 262 305 363 382 396
401 465 479 490 516 522 540 620 629
633 760 852 895 964 967 50073 058
111 143 140 235 260 280 289 353 375
396 485 494 551 636 707 720 716 763
784 829 874 921 988 51001 020 217
230 235 244 280 290 390 395 410 428
472 545 590 618 722 738 742 794 804
877 883 888 913 973 52032 044 128
286 337 507 529 649 666 682 701 708
728 738 813 860 870 878 953 53033 050
094 142 178 191 223 238 392 460 439
437 459 492 576 736 878 905 54036
086 095 113 223 261 320 331 394 444
531 688 694 703 714 763 828 963 914
943 960 967 972 978 55031 123 124
139 182 241 287 387 415 477 495 533
545 672 713 720 721 734 751 753 833
900 911 981 56054 085 081 082 150
163 184 244 257 349 403 437 473 492
561 638 643 717 721 729 828 833 883
927 942 950 969 57004 018 071 125
255 295 316 434 443 455 482 498 517 564
581 617 697 700 730 743 776 831 857
985 995 58046 039 086 097 099 150
150 192 232 307 341 440 442 585 621
601 722 723 734 801 833 874 980
39054 062 068 114 179 206 251 267
334 459 476 514 525 554 612 668 681
718 729 754 792 845 902 915 937 939
950 60009 085 116 140 152 175 247
267 310 388 453 502 592 632 659 694
669 682 745 753 784 787 818 927 917
61032 063 099 139 145 150 151
186 213 217 236 266 327 431 442 513
530 570 610 613 648 656 689 725 824
832 847 889 887 62050 058 065 087
121 150 152 226 332 377 425 455 489
501 504 631 683 697 704 731 777 871
929 954 958 979 996 63047 054 071
093 146 193 251 267 287 321 562 626
631 720 735 738 741 816 849 872
64018 202 237 238 300 470 551 595
010 616 681 682 787 819 831 851 952
977 988 45045 051 604 125 291 279
290 301 346 351 374 431 467 485 498
679 719 755 781 790 899 828 878
927 944 962 66064 075 134 236 244
294 320 346 358 393 474 524 525 674
681 691 743 759 774 801 925 946 992
67027 029 176 256 300 370 378 433
445 459 538 537 675 710 764 775 777
794 796 836 943 948 975 978 985
68098 128 160 161 169 182 232 256
344 349 407 492 600 603 716 742 907
010 968 69025 000 101 111 132 138
940 153 159 193 237 252 319 334 346
357 365 475 611 620 698 694 774 781
782 911 940 972 70000 004 031 062
219 234 318 342 361 370 483 483 566
630 673 711 716 835 938 71012 057
212 280 307 400 408 444 484 597 654
690 723 733 942 12038 156 168 254
278 283 296 297 309 326 341 398 427
483 508 565 573 645 665 668 711 725
735 742 751 752 771 806 808 826 826
958 908 909 23119 137 304 413 453
454 475 486 512 635 559 577 622 631
675 736 786 860 901 14011 053 069
115 125 134 192 208 231 251 262 272
292 374 411 503 528 562 100 772 801
826 867 898 967 75055 173 180 230
309 342 448 452 489 490 583 591 607
690 633 713 752 793 928 76047 062
172 185 202 287 292 357 401 456 500
589 605 617 667 707 715 743 815 862
885 876 986 77014 034 045 088 105
184 266 322 344 384 459 522 595 614
635 639 641 684 697 731 745 834 867
917 946 78069 154 325 347 376 379
414 421 443 513 533 537 670 698 785
787 953 989 988 79024 083 145 168
195 227 245 265 336 346 387 534 549
835 848 895 908 936 956 973 80135
114 142 181 262 345 476 489 582 607
627 675 769 779 836 837 853 880 933
81015 055 129 155 168 183 207 235
254 303 317 329 356 570 432 476 524
676 702 706 756 793 815 970 82150
172 241 453 533 551 569 575 605 631
667 664 745 779 812 824 869 936 969
980 987 991 995 83047 068 088 095
110 113 127 224 276 309 342 462 592
614 677 710 783 794 836 886 923 943
960 977 988 84065 116 136 144 183
203 342 402 622 631 643 630 643 679
708 749 777 838 878 882 937 959
85065 062 088 114 237 384 447 460
515 540 594 613 687 694 747 755 833
86033 103 133 143 248 265 278 310
719 396 465 476 590 945 572 595 627
730 770 834 860 116 943 87029 059
995 178 189 194 290 352 361 365 414
461 548 789 793 827 850 853 838 844
946 88096 164 182 212 260 271 291
308 409 479 489 601 530 571 601 849
872 887 905 911 945 89038 060 108
159 166 179 211 216 236 254 358 385
423 452 474 481 483 494 523 594 729
720 730 885 896 911 931 90043 087
122 177 193 199 202 218 235 245 266
398 361 426 482 520 542 580 624 620
636 652 688 706 741 767 784 844 860
908 916 920 934 970 91063 063 089

11) Oesterreichische Allgem. Boden-Cred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. Lit. C. v. 1880.

119 132 247 322 432 478 490 659 672
823 863 923 92010 020 023 087 111
165 304 411 446 448 449 458 509 510
576 683 637 649 668 758 784 807 826
833 871 879 957 990 93040 083 125
127 150 170 207 283 317 355 401 432
460 626 642 657 578 593 699 786 813
832 833 862 914 853 978 980 94008
071 142 143 202 205 219 246 258 312
372 431 432 592 719 729 742 758 844
854 873 882 907 935 975 986 95048
116 161 188 192 209 284 311 390 405
424 461 462 471 493 501 540 588 601
614 649 653 755 763 791 859 96094
143 164 178 186 187 190 538 578 617
624 664 819 826 838 91041 060 106
190 194 199 255 336 429 482 484 518
525 604 613 621 683 693 694 699 754
827 871 874 979 304 300 1085 104
157 264 272 296 304 306 340 402 460
483 569 647 672 682 683 705 741 859
923 948 970 975 99001 130 168 197
236 277 279 309 320 428 499 682 745
789 790 811 819 832 842 878.

5) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.

Literarische Rundschau.

Eine kritische Hebbelausgabe!

Friedrich Hebbels sämtliche Werke. Vollständige Ausgabe von Hermann Krumm. Abteilung A: Werke. Verlag von Debes u. Neuber, Leipzig. Preis: 5 Bände 10 Mk.

Unter den verhältnismäßig zahlreichen neuen Hebbelausgaben (ich zähle deren nicht weniger als sechs) sind nur drei, denen man wirkliche Bedeutung zuschreiben kann: die des Verlages Georg Müller (München), herausgegeben von Paul Bornstein, die historisch-kritische von H. R. Werner und die vorliegende von Hermann Krumm. Diese Bedeutung liegt darin begründet, daß jene drei Ausgaben die Werke des großen Dichters vollständig enthalten. Für den Gewinn eines geschlossenen, lückenlosen Verständnisses der dichterischen und menschlichen Persönlichkeit Hebbels ist es eben durchaus notwendig, daß man das gesamte Schrifttum Hebbels — wenigstens aus dem letzten — kennen lernt, es heißt den Schlüssel zur Erkenntnis des genialen Dichters dar, nicht nur seine Werke oder seine Briefe oder seine Tagebücher; selbst wenn man auch nur das Verlangen hat, Hebbels Poesie im Inneren zu begreifen, bedarf man doch der Kenntnis seiner Tagebücher und Briefe.

Die Form der Krummschen Einleitungen darf in sachlicher Beziehung als die muttergäultigste bezeichnet werden. Die gleiche Objektivität herrscht auch in der verständnisvollen Biographie, die den ersten Band einleitet, wieder eine der schönsten Leistungen von denen in kurzer Form, die mir je vor Augen gekommen sind. Zu rühmen ist besonders ihre überaus fruchtbare Aufschlußkraft und Anregungskraft; leider hat sie einige äußere Formmängel. So erstens den, daß sie hier und da schon auf Ereignisse in Hebbels Leben Bezug nimmt, die erst später darzustellen werden müssen. Zum Teil rechtfertigt der Herausgeber verständlicherweise (s. a. auch S. 111) den Bruch Hebbels mit Eliza Remina, der in der chronologischen Darstellung erst viel später folgt. Hier führt der Herausgeber also gar nicht ein, sondern rekapituliert, was er als bekannt voraussetzt. Der andere Mangel besteht in einer Reihe von allzu vielen Fremdwörtern; warum denn „Noblesse“ (S. 112 u. 211) für „Seelenadel“, „Garderober“ für „Kleiderkammer“, warum „refüsiert“ man (147), statt daß man „absieht“, weshalb „Respekt“ für „Achtung“ (148), „Kontrakt“ (108) für „Genossenschaft“? Warum? Als dritter Formmangel kommt hinzu, daß die Biographie noch zuweilen gegen einige Tagesirrthümer polemisiert; dieser Kleinigkeit sollte sich ein so monumentales Werk enthalten.

Uebersehen wir nun die reiche Arbeit, die H. Krumm für diese Ausgabe geleistet hat, so müssen wir sagen: sie hat gute und vielfache Frucht erzeugt. Wenn schon der berühmte Name des Herausgebers Bedeutendes verbrachte, so hat die vorliegende Arbeit doch unsere Erwartungen um ein Mehreres übertraffen; mit umso freundlicher Zuversicht warten wir auf die Vollendung des Werkes.

Es wird nun dem Leser vielleicht wertvoll sein, außer der Darstellung der Arbeit des Herausgebers auch eine kurze Uebersicht über den Inhalt der Ausgabe kennen zu lernen. So sei denn mitgeteilt, daß der erste Band außer der Biographie eine große Anzahl von Gedichten enthält, sodann noch das Epos „Muttermilch und Kind“. Das Krumm die Gedichte nicht in chronologischer Folge bringt, können wir nicht tadeln; wer eine chronologische Folge braucht, kann sie sich sehr leicht mittels der angegebenen Daten zusammenstellen. Das Epos „Muttermilch und Kind“ ist eine der besten Schöpfungen Hebbels. In den beiden nächsten Bänden folgt die Reihe der Dramen: Judith, Genoveva, Der Diamant, ein Lustspiel, Maria Magdalena, das wenig bekannte Trauerspiel in Estlinen, eine Tragödie in 1 Akt, Julia, Derodes und Mariamne, das Märchenliedlied „Die kleine Nibelung“, in dem sich Hebbels überaus große Persönlichkeit von allen Schlägen gelutet, in fastlicher Vollendung ausdrückt (H. Krumm). Es folgen im dritten Bande Aneides Bernauer, Gnaeus und sein Rina, eine der genialsten Tragödien Hebbels, ein in

weiteren Kreisen ganz unbekanntes musikalisches Drama „Ein Steinwurf oder Lyster um Lyster“, dann die Nibelungen, dann Demetrios und schließlich eine ganze Reihe von dramatischen Kritiken und Dramenfragmenten. Der vierte Band bringt eine Reihe von Erzählungen und Novellen. Weiter folgen selbstbiographische Aufzeichnungen, darunter die vielgeschätzten „Aufzeichnungen aus meinem Leben“, ferner Reisebilder, sehr interessante Zeitungs-Korrespondenzen, insbesondere Berichte an die „Allgemeine Zeitung“, aus dem Jahre 1848 und schließlich zwei historische Schriften: „Geschichte des dreißigjährigen Krieges“, eine in sechs Bänden geschriebene Lobarbeit, und die „Geschichte der Junatzen von Orleans“. Der letzte Band enthält Hebbels Aufsätze über Pestheil und Pervatur, Kritiken für den „Wissenschaftlichen Verein von 1813“, Rezensionen für Karl Gutschows „Theater“, für die „Leipziger Illustrirte Zeitung“ und andere, außerdem verschiedene größere Abhandlungen.

So ist auch rein sachlich diese Gesamtausgabe für den Leser ungemein wertvoll. Die Berechtigung jener von ersten Männern vertretenen Ansicht, daß nicht Schiller, sondern Hebbel unter größter Dichtung nach Goethe sei, werden wohl überwiegend Zweifel; immerhin darf gesagt werden, daß Hebbel uns näher liegt als Schiller, als Mensch sowohl als Dichter. Bekannt ist, daß wir gegenwärtigen Menschen unsere gesamte Lebens- und Weltanschauung aus dem inneren Denken und Dichten Goethes ablesen können; verinnerlichen und festigen können wir diesen Gewinn durch das Studium Hebbels.

Prof. Dr. Georg Steinmann.

Bilde Gräfin Schlippenbach. Die Schuld der Fürstin Denningen. Dresden, Carl Reißner 1914.

Wenn man von einem Menschen sagt „er redet wie ein Buch“, so ist das ein zweifelhaftes Lob; doch wenn man von einem Buche sagt „es redet wie ein Mensch“, so ist das ein großes Lob. Dieses Lob verdient in hohem Maße unser Roman, den die Verlegerin beiheiden Erzählungen genannt hat. Schon der Sprache wegen, die von einer seltenen Reinheit der Empfindung, einem hervorragenden Sinne für rhythmische und poetische Anordnungen Zeugnis ablegt; einzelne Verweise des Naturlebens mit dem Menschenleben sind ebenso neu (was etwas fauch will), wie nachdenklich und die Natur vor uns aufleuchtet, so wandeln auch die Menschen lebhaft vor unseren Augen. Wir sehen die kleine Fürstin, die so gar nicht fürchtlich einhergeht, sondern demütig, wie ein armes Mädchenkind, deren Aenderungen nicht herabsehen auf ihre Umgebung, sondern heraufsehen zu den Weisen und Guten und in sich hineinblicken mit Einfachheit und Wahrheit. Wir sehen den Grandseigneur, den ersten Edelmann, der nur kurze Zeit der Gatte gewesen ist, und zum Vater wird, zum „Onkel“, ein Wort, das hier den förmlichen Beisatznamen verliert. Wir sehen die verständnisvolle Gräfin Daaf, die das Leben kennen gelernt hat und Verzeihung für andere schloß aus eigenen Irrthümern und Leidenschaften; den franten Herrn von Krosch, der langsam dahinsinkt; Hansjörg Fortin, der wie ein unheilvolles Gemitter zerfällt; die arme Marie Rose und schließlich verewündet, durch seinen Tod den Fremden fröhlich und die Begegnung für eine Pflanz der Seelensalgen, die auch den Leser befriedigt. In der Tat, der Leser empfindet den verbindlichen Ausgans der Grafin, als ob von ihm selbst eine Zeit weggewonnen worden wäre; so kann man es im Sinne der Geschichte, die den Inhalt des Buches bilden. Wie ein Leser und guter Mensch redet das Buch, das zu denen gehört, die man verachtet, nicht langsam liest, die man lobt, nicht kritisiert.

Nur eins möchte ich bemerken. In den zahlreichen Dichternamen, die für Hebbel twisch sind, gehört Arriarath wohl nicht! Da habe ich übrigens, wie ich sehe, eine Dausfigur vergessen, eine Prachttafel, „den Alten vom Berge“, den Höhepunkt der Charakteristik.

Richard M. Reuter, Anleitung zur deutschen Laut- und Prosodie. 80. abh. Nr. 125 Berlin 1914 bei Georg Bondi.

Das Reine Buch dient praktischen Bedürfnissen; es will allen Freunden deutschen Schrifttums den Weg weisen, wie sie sich am besten in die deutsche Literatur hineinlesen; Goethe sei „der ruhende Pol in der Erscheinung der Dichtung“, alle planmäßige Lectüre soll daher bei Goethe beginnen; von ihm aus sollen wir vorwärts und rückwärts dringen. Reuter unverstehtliche Befehle findet die Wege, auf denen wir hier am besten zum Ziel gelangen. Da die meisten Deutschen geneigt sind, soviel über die Dichter zu lesen, statt die Dichter selbst zu lesen, so ist dieses Büchlein eine höchst nützliche Ergänzung einer jeden Literaturgeschichte.

Sinnliche Realitäten. Von Prof. Dr. F. Bette. Verlag von Debes und Neuber in Leipzig und Weimar. Preis M. 1.50.

Das Werk des bekannten Schriftstellers Prof. Dr. F. Bette dürfte für alle denkenden und Gedanken der Ewigkeit ausdauernden Menschen von Interesse sein. Denn unüberdacht hat der Gedanke an einen Himmel von jeder aller Welt wie kein anderer bewegt, ist doch seine Auffassung für ihre ganze Lebensanschauung, ja Lebenshoffnung maßgebend, ob sie nun materiell ist, wie die des Indianers, der auf reiche Aaaderlande hofft, da die Dämonen und Kälte ihn mehr äuzeln, oder geistlicher und geistreicher wie die der alten Ägypter, die Geister der Seligen bei Griechen und Römern oder die tiefen Seelen der Hindumythischen Edda. Wer die Bücher von Bette kennt, ahnt schon, in welchen Grundlinien vorliegendes Werk sich bewegt. Wer vom Himmel reden will, muß an den Himmel glauben, und Bette glaubt mit ganzer Seele daran. Und wer an den Himmel glaubt, kann nicht von ihm reden, ohne von einer Kreude der Ewigkeit ergriffen zu werden. Diese Kreude ist es, die Bette's Schrift von Anfang bis Ende durchweht und die auf den unbekannteren Leser ihren Eindruck nicht verliert wird.

Drei neue Bände der Pantheon-Ausgabe. Bieder, Gedichte — Chamisso, Gedichte — Goethe, Gedichte. (E. Fischer, Berlin.) Jeder Band in Leder 3 Mark, in Pergament 4 Mark.

Die Fischer'sche Pantheon-Ausgabe hat sich in der letzten Zeit zu einer Ausgabe der deutschen Lyrik verfestigt. Zu den bisher erschienenen, in der Textausgabe muttergäultig, in der äußeren Form handlichen und ordentlichen Bänden kommen als wünschenswerte und notwendige Ergänzung noch drei weitere Bände hinzu: Bieder, Goethe und Chamisso. In den beiden ersten haben wir die Pole der deutschen Lyrik vor uns, in Bieder das vollständigste in seiner unmittelbaren, leidenschaftlich stärksten Erscheinung, in Goethe die lauterste und geistigste Dichtung. Gehören die Werke dieser beiden Dichter zum Grundstock unserer nationalen Poesie, so ist auch Chamisso in der Liebe des deutschen Volkes unzerstörbar verankert, als ein Fremdling, der vollkommen heimlich geworden ist, als ein Dichter, der reich an Einfällen, Humor, Gestaltungsstärke, Poetität ist. Zu Bieder und Chamisso hat Julius Bode die Einleitungen geschrieben und die Textanordnungen geschaffen und eine muttergäultige Ausgabe geliefert, die er durch kurze, präzise Anmerkungen noch nutzbarer machte. Die Ausgabe des Goethe'schen Bieder danken wir Emil Strauß; der Text ist eine Auswahl, seine Einleitung, selbst ein Stück klassischer deutscher Sprache und stellt die menschlich-geistige Erscheinung des in mancher Beziehung gelebtesten unter den deutschen Dichtern in harem Licht dar. Strauß hat alles Schöne der Goethe'schen Poesie weggelassen und bietet in den ästhetischen Gedichten den tief- und harmlosen, jeder Generation neuen, unerschöpflichen Goethe. Jedem Band ist ein Porträt des Dichters beigegeben, die Ausstattung ist im übrigen die bekannte der Pantheon-Ausgabe.

Wiesbadener Möbelheim



Inhaber: 4050 L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Grossfürstl. Russ. Hofspediteur Spedition u. Möbeltransport Bureau: 5 Nikolastrasse 5 Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobile etc. Lagerräume nach sogenanntem Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Mieter selbst verschlossen. Tresor mit eisernen Schrankfächer für Wertkoffer, Silberkasten etc. unter Verschluss der Mieter. Prospekte u. Beding. gratis und franco. Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenvoranschläge.



Gardinen-Stoers werden auf neu gewaschen, appretiert und gefasst. 504 Neuwaferlei W. Kircken, Ebernborststr. 7. Teleph. 4074

Zum Valentia-Garten Spanisches Importhaus. Jede Woche 2-3 Wagen frische Valentia-Orangen zu den billigsten Preisen. 349 Pous u. Castaner Marktstr. 21, Ecke Grabenstr. Telephon 4839.

Blattwalzen für Sportplätze und Rennbahnen, Gärten und Parkanlagen. Zeugnisse und Prospekte auf Wunsch. Ph. Mansfirth & Co. Frankfurt a. M.

Everlean-Dauer-Wäsche, zu haben nur bei G. Scappin, 4056 Michelsberg 2.

Hoff u. St. Bendel-Rabe, SZ. 21519, verschiedentlich mit 2. und Ehrenpreisen prämiert, gesund und kräftig, im Freien gezoget, verworrenen erfüllt. Rabe, selbstbar gemolkt, wundervoller Schäferhundausdruck, prächtiges Gebäude, 1. gutes Gangwerk, unach. Ausdauer u. feuriges Temperament, steht zum Decken frei. evtl. Billig zum Verkauf. Nachweis, beste Vererbung, Ausdauerwertung Preis „Vorschuß“. G. Walter, Wiesbaden, Goebenstrasse 26. I. L. 3389

Jede Frau + Zweckgebrauche in besond. Fällen mein viel empfohlenes Mittel M 3.50 und M 5.50. Viele Anerkennung, auch Versand geg. Nachn. überall hin. Medizin, Drogerie Hch. Bocatus, Berlin, Schönhauser Allee 134b.

Prof. Ehrlich's gynäk. Erregungsstoff für Syphilitiker. Aufkl. Brosch. 3 Gbr. rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufsstör., ohne Rückfall Diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Theodor's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Hauptstr. 45 (Hauptbahnhof), Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Berein für Hausbrötchen, Cranienstr. 28, 2. emvl. Erzieherinnen, Hausdamen, Haushält., Stützen, Kindererz., Kindererz., Pfleger, u. Anstalten. Sprechzeit nur Montags, Mittwoch, Freitag 3-5. Mont., Donnerstag, vorm. 11-12 Uhr. 200

Agent des J. Zigarren-Verl. a. Wirtz u. Berg, 677 S. Jürgensen & Co., Hamburg 22

26jähr. Prälent. Schönheit, 100 000 M. Vermögen, w. rasche Heirat, a. n. Ausl. od. Kolonien. Deren (a. ohne Verm.) w. f. sof. melden. „Nides“, Berlin 15, 4198

Moritzstrasse 11, 3. Etage, gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten mit und ohne Pension. 367

Per sofort oder später Barriere-Wohnung in der Nikolastrasse zu vermieten. 2 große schöne Zimmer, Balkon, Küche, Kammer, Keller etc. In erfragen in der Expedition des Blattes, Nikolastrasse 11.

Ankauf von alt. Eisen, Metall, Zumpen, Gummi, Neustadthalle, Papier (u. Garantie des Einfl.), Flaschen und Dosenstellen bei Wilhelm Kieres, 2 Altsandlung, 2445 Wellstr. 39. — Teleph. 1834.



Ansaubiger Luft schützt man sich vor Husten, Meiserkeif, Kafarrh durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 M.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw. Pensionat. (Im würtbg. Schwarzwald.) a) Realabteilung — vermittelt den Zöglingen eine gediegene hervorragendem Erfolg zum Examen für den einjährigen Militärdienst. Aufnahme finden junge Leute mit Volksschul- und Mittelschulbildung. b) Handelsabteilung — verschafft den Besuchern vielseitige theoret. und prakt. kaufm. Bildung. Volksschüler, Realschüler, Gymnasialisten finden ihrer Vorbildung entsprechende Klassen. — Kaufleute, die ihre Kenntn. erweitern u. vertiefen wollen, erreichen ihr Ziel. Akademiekurs (Jahresklasse). Sechsmonatl. Handelskurse, Musterkontor. Unterricht und Erziehung gründlich und gewissenhaft; Verköstigung sehr gut. H. 76 Bitte, genaue Adresse. Prospekte durch Direktor Weber. Neuaufnahme 15. April 1914.

Privates Gyzzeum verbunden mit Pensionat von M. Schaus, Bierstädter Strasse 11. Das neue Schuljahr 1914/15 beginnt Dienstag, 21. April. Anmeldungen nimmt ausser Sonntag von 12-1 entgegen 601 Die Direktorin.

Institut Bein, Wiesbadener Privat-Handelsschule, Rheinstrasse 115. Beginn neuer Vollkurse für alle Handelsfächer, einschl. Sprachen, und neuer Abendkurse f. Stenogr., Maschinenschr. (20 Maschin.), Schönschreib., Buchhalt., Rechnen etc. zu Anfang und Mitte April. Einzelunterr.: Beginn tägl. Hermann Bein, akadem. geb. Handelslehr. Beedigt. kaufm. Sachverst. u. Büch.-Revis. b. d. Gericht. d. Königl. Landgerichtsbez. Wiesb., Mitgl. des Vereins deutscher Handelslehrer u. der Handelskammer. Institut Boltz Einj., Fährn., Prim., Abitur. Jimeau Thür. Prosp. frei. B. 554

Spies'sche 10klass. Höhere Mädchenschule (gegr. 1841) verbunden mit Pensionat (gegr. 1841) Rheinstrasse 36. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 21. April. Anmeldungen (auch von Knaben für die Unterstufe) nimmt täglich entgegen von 12-1 vor- und von 4-5 nachmittags 350 Die Vorsteherin.

Kaiser-Friedrich-Schule zu Bad-Ems. 3 Städt. Realschule mit Reform-Realprogymnasium. Einjährig-Verechtigungs-Klassen. Praktische gesunde Lage. Bürgerpensionen. — Schülerheim: Ins. Prof. Dr. Köller; Erzieher im Hause; unter Aufsicht d. Schulleitung. Ausl. durch den Direktor. Verzogen nach Webergasse 31. Sprechstunden: vorm. 10-11, nachm. 3-4 Uhr, Sonntags nur vorm. 10-11 Uhr. Dr. Honigmann. — Telephon 2147, vom 1. April ab 6060. +1927

Dr. Jungermann ist verzogen nach Wilhelmstr. 6, I. Telephon 2954.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 22. März, abends 7 Uhr: Zum Festen der Witwen u. Waisen...

6. u. letztes Symphonie-Konzert des Rgl. Theater-Orchesters...

Montag, 23., aufgeh. Ab.: Vogel u. sein Ring...

Residenz-Theater.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Mandragola...

Der blinde Passagier.

Dauerspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal...

Kurtheater.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Schwarz in 3 Akten von Wilhelm Jakob...

Das Alleeerlebnis.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Der Doppelmensch.

Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr: Gastspiel...

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz Sonntag, 22. März, nachm. 3 Uhr: Romeo und Julia...

Berechnete Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Sonntag, 22. März, nachm. 8.15 Uhr: Der Hebe Kugeln...

Neues Theater Frankfurt a. M. Sonntag, 22. März, nachm. 8.30 Uhr: Die Schiffsbesitzer...

Coblenzer Stadttheater. Sonntag, 22. März, nachm. 4 Uhr: Die eink im Pal...

Stadttheater Danau. Sonntag, 22. März, nachm. 8.30 Uhr: Die eink im Pal...

Königliche Schauspiele Cassel. Sonntag, 22. März, abends 7 Uhr: 7. Abonnementskonzert...

Groß. Volkstheater Darmstadt. Sonntag, 22. März, abends 8 Uhr: Zauberflöte...

Groß. Volkstheater Mannheim. Sonntag, 22. März, abends 7 Uhr: Menon Lebent...

Groß. Volkstheater Karlsruhe. Sonntag, 22. März, nachm. 2 Uhr: Jedermann...

Kurhaus Wiesbaden. Sonntag, 22. März: Vormittags 11.30 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg...

Symphonie-Konzert. Leitung: Herr Carl Schuricht. Solist: Herr A. Schiering...

Abend 8 Uhr: Abonements-Konzert Leitung Herr Carl Schuricht...

Abend 8 Uhr: Abonements-Konzert Leitung Herr Carl Schuricht...

Abend 8 Uhr: Abonements-Konzert Leitung Herr Carl Schuricht...

Abend 8 Uhr: Abonements-Konzert Leitung Herr Carl Schuricht...

Abend 8 Uhr: Abonements-Konzert Leitung Herr Carl Schuricht...

Abend 8 Uhr: Abonements-Konzert Leitung Herr Carl Schuricht...

Abend 8 Uhr: Abonements-Konzert Leitung Herr Carl Schuricht...

Red Star Line Antwerpen nach New York und Kanada. Postdampfer von Antwerpen nach New York und Kanada...

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer (Vereinigung Rheinhessen). Am Montag, den 20. April und am Dienstag, den 21. April...

Zu der am Montag, den 23. u. Dienstag, den 24. März im Geschäftslokal der Firma Jacob Stuber, Neugasse 5 Weinprobe werden Interessenten herzlich eingeladen...

Weinversteigerung in Bingen am Rhein. Mittwoch, den 8. April 1914, mittags 12 1/4 Uhr läßt Herr Seligmann Simon in Bingen am Rhein im oberen Saale des „Binger Bahnhofs“ nachverzeichnete Weine versteigern...

Deutscher Wehrverein Ortsgruppe Wiesbaden. Einladung zum Gründungstage der Ortsgruppe (24. März) im Saale des Restaurants „Wartburg“...

Ämtliche Anzeigen Bekanntmachung. Auf Grund des § 5 des am 1. Oktober cr. in Kraft getretenen Stellenvermittlungsgesetzes vom 2. Juni 1910...

Bekanntmachung. Auf Grund der Ziffer 10 der am 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen Vorschriften über den Betrieb nicht gewerbemäßiger Stellenvermittlungen vom 21. August 1910...

Bekanntmachung. Bei der am 10. Dezember 1913 erfolgten 27. Versammlung der hiesigen Milchabnehmer auf die 3 1/2%ige Stadtmilch vom 1. Januar 1914...

Bekanntmachung. In unser Handelsregister A. Nr. 1316 wurde heute unter der Firma: „Ludwig Schramm“ eine offene Handels-Gesellschaft...